

1924 69

Bezugspreis.
Monatlich 40 Pf., (Gründungsbezug 10 Pf.), durch die
Post bezogen viertel. 1.50 Mk., excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6646.
Redaction u. Druckerei: Limmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 1.

Mittwoch, den 3. Januar 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

betr. den Uebergang des amtlichen Organs der Stadt Wiesbaden.

Vom 1. Januar 1894 ab ist der
Wiesbadener General-Anzeiger

laut Vertrag auf sechs Jahre

Amtliches Organ
der Stadt Wiesbaden,

und erscheinen von da ab alle öffentliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung im „Amtlichen Theil“ des genannten Blattes.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Neujahrswunsch = Ablösungskarten

haben weiter gelöst folgende Damen und Herren:

Bachner, Wilhelm Ingenieur. Bleyer, D., Kaufmann.
Baum, J. M., Kaufmann. Büsing, Wilhelm, Rentner.
Christmann, Dr.

Frederick, Dr., Bldg. Fahr, Philipp, Restaurateur. Heller,
Wilhelm, Restaurateur. Kiebig, Georg, Lehrer. Dr. Florisch,

Grether, Emil, Delikatessenhandlung.
Giesner, Frz., Hotel „zur Rose“. Hees, Louis, Hart-

mann, Jean Bapt., Rentner. Hagen, R. W., Kontinentaler. Heuser,
Louis, Assistent.

Kloy, Wilhelm, Auktionator. Könnemann, A., Rentner.
Lohmann, Franzlein. Dr. Lenz, Bldg., Apotheker.

Meise, Hugo, Kaufmann. Momberger, Karl, Schreiner-
meister. Dr. Rathjens, prakt. Arzt. Dr. A. Marc, pr. Arzt.

Rohmann, Dr. Roth, Jean, Architekt, Bauleiter des neuen
Theaters.

Schulze, Carl, Architekt. Schmidt, Moritz, Dachdeckermeister.
Schiffer, L. S., Hof-Photograph. Schaus, Fritz, Institut-

Vorsteherin. Stiller, Mathias, Kaufmann. Schmidt, Wilhelm,
Gymnasial-Lehrer. Stierum, Georg, Kaufmann.

Venn, G. A., Dr. med.
Wenzel, D., Kaufmann.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung: F. Kalle.

Holzversteigerung

im Wiesbadener Stadtwalde.

Montag, den 8. Januar 1894 sollen im
Stadtwalde, Distrikt „Pfaffenborn“ folgende Holzsorten

8 eichene Stämme von 33–58 cm mittl. Durchm.

13 buchene „ „ 46–100 cm „ „

850 Rm. buchen Scheitholz,

36 Rm. eichen

328 Rm. buchen Prägelscholz,

9 Rm. eichen

9495 buchene Wellen,

175 eichene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 9¹/₂ Uhr bei
dem Forsthaus Fasanerie.

Auf Verlangen wird für die Zahlung des
Steigegeldes bis zum 1. September 1894 Aus-

In dem der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen
Gebäude Bleichstraße 1 ist zum 1. April 1894 eine
Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Mansarde und
Kellerabtheilung zu vermieten. Angebote sind bis zum
1. März, Rathhaus Zimmer 41 einzuliefern, woselbst
die Mietbedingungen in den Dienststunden zur Einsicht
offen liegen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1893.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
J. B.: Franz.

Auszug aus den
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 30. Dezember 1893.

Geboren: Am 25. Dezember dem Apotheker Albert
Seibert e. S., R. Otto Richard Christian Hans. — Am 24. Dez.
ein unehelicher Sohn, R. Wilhelm. — Am 24. Dez. dem prakt.
Arzte Dr. med. Ferdinand Huch e. L., R. Anna Betty Julie. —
Am 26. Dez. dem Bahnsoffarbeiter Adolf Hertz e. S., R. Carl
Conrad Leonhard. — Am 26. Dez. dem Schreinergehilfen Carl
Lind e. L., R. Elsa Irma. — Am 26. Dez. dem Schlosser-
gehilfen Johann Kraus e. L., R. Caroline Ida. — Am 24. Dez.
dem Badhausbesitzer Reinhard Herz e. S., R. Reinhard Eduard.

Aufgeboren: Der Opernsänger Alexander Sommer zu
Berlin, mit Pauline Auguste Florentine von Baud zu Berlin.
— Der Arbeiter Franz Joseph Hül zu Frankfurt a. M., mit
Henriette Rosette Schud zu Frankfurt a. M. — Der verwitwete
Kaufmann Karl Wiedering zu Stockstadt, mit Emilie Luise
Wintermeyer hier. —

Verheiratet: Am 30. Dez. der Ladiregehilfe Heinrich
Kugelstadt hier, mit Magdalena Haber hier. — Der Lieutenant
zur See Albert August Alexander Reuter zu Kiel, mit Frida
Sophie Anna Christiane Behn hier. —

Gestorben: Am 29. Dez. Elisabeth Juliane Tochter
des Möbelhändlers Ferdinand Müller, alt 7 R. 3 L. — Am
30. Dez. der Groß-Grundbesitzer Graf Nikolaus Dörsow, alt
67 J. 1 R. —

2. Januar:

Geboren: Am 25. Dezember dem Schreinergehilfen Heinrich
Dehn e. S., R. Johann Jacob Friedrich. — 1. Januar: dem
Dachdeckergehilfen Carl Grob e. S., R. Wilhelm Gottfried Carl.
— 29. Dezember: dem Tapezierergehilfen Friedrich Gruber e.
S., R. Carl Heinrich. — 26. Dezember: dem Schuhmann Franz
Biedke e. S., Bernhard Franz August.

Aufgeboren: Der Landwirth Johannes Wolf zu Hof-
bach, Kreis des Odenwaldes, und Louise Caroline Müller hier.

Gestorben: Am 29. Dezember: die Näherin Wilhelmine
Margarethe Johanna Dienstadt, alt 16 J. 7 R. 27 L. —

30. Dezember: Louise Margarethe, Tochter des Tagelöhners
Christian Gros, alt 3 J. 5 R. 10 L. — 31. Dezember: der
Müller Johann Kaufmann von Reudorf, Bez. Amst. Aschaff-
enburg, alt 61 J. 7 R. 15 L. — 30. Dezember: der Königl.
Kreisgerichts-Direktor a. D. Geh. Justizrath Sylvester Dietrich

Reiling, alt 79 J. 1 R. 21 L. — 30. Dezember: Emma, geb.
Fahrenberg, Wittve des Schuhmachers Philipp Deitel, alt 45 J.
9 R. 19 L. — 31. Dezember: die unverheh. Privatierin Bianca

von Roetter, alt 45 J. 9 R. 19 L. — 1. Januar: Hilba Marie
Frederike Minna, Tochter des Dachdeckers Wilhelm Reih, alt
7 J. 9 R. 12 L. — 1. Januar: Caroline Elisabeth Louise, geb.
Dauster, Ehefrau des Schuhmachers Josef Bed, alt 28 J. 9 R.

19 L. — 2. Januar: der Rentner Hermann Emanuel Reumeyer,
alt 70 J. 5 R. 9 L. — 2. Januar: Gustav Heinrich Theodor,
Sohn des Caroussellbesitzer Heinrich Reider, alt 5 R. 7 L.

Königliches Standesamt.



Mittwoch, den 3. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Nebenbuhler“ Freudenberg.
2. Sarabande aus der Violin-Sonate in H-moll. J. S. Bach.
(Für Orchester übertragen von Th. Rehbaum.)
Violino-Solo: Herr Concertmeister Nowak.

3. Introduction und Chor aus „Toll“ Rossini.
4. Air de ballet Gillet.

5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von
Windsor“ Nicolai.
6. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred“ Reinecke.

7. Potpourri aus „Die Gondolieri“ Sullivan.
8. Aufzuge-Marsch Joh. Strauss.

Mittwoch, den 3. Januar, Abends 8 Uhr:

Carnevals-Concert

der Capelle des Füsilier-Regts. von Geradorff (Hess.) No. 80
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn F. W. Münch.

Programm:

1. Narrhalla-Marsch Zulehner.
2. Prinz Carnival-Ouverture Nicodemus Blasius.
3. Lustige Brüder, Walzer Bollstedt.
4. „Der Teufel ist los!“ Grosses nährisches
Potpourri Hamm.
5. Das lustige Böttcherlein, Marsch Eilenberg.
6. Ein gedämpfetes Trompeten-Ragout mit
Posaunen-Beilage Boettge.
7. „Die Sprudler“, Walzer Keler-Béla.
8. Carnival hoch! Potpourri Fr. W. Münch.
9. Narren-Galopp Gungl.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für
ein Jahr oder 6 Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark.
Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Freitag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr:

II. Quartett-Soirée

der Herren Concertmeister Franz Nowak (1. Violine), Theodor
Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn
(Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des
Herrn Musik-Directors Heintz. Spangenberg (Piano).

Eintrittspreis:

Numerirter Platz: 1 Mark; nichtnumerirter Platz: 50 Pf.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.



I. grosser Maskenball

in den

Sälen des Curhauses

am

Samstag, den 6. Januar 1894.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor
7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämmtlich — mit Aus-
nahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung
der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein
Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im
Hauptportale bis Samstag Nachmittags 5 Uhr gegen Abstemp-
lung derselben besondere Balkarten zum ermässigten Preise
von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam ge-
macht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in
entsprechendem Masken-Costüm oder Ball-Anzuge (Herren:
Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen
gestattet ist.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichnis

vom 31. Dezember 1893 und 1. Januar 1894.

Hotel Adler.	Schmidt, Karl, Kfm. Mainz.
Heymann, Kfm. München.	Klauser, Jac., Aufs. Wambach.
Hotel Belle-Vue.	Grüner Wald.
Douglas-Twombly Esquiere.	Gustorp, Kfm. Coeln.
Paris.	Reiss, „ Elberfeld.
Cölnischer Hof.	Koppenhagen, Kfm. London.
Elterich, Offizier Bautzen.	Strauss, Kfm. Berlin.
Streichenberg, Kfm. Lorschach.	Dreyfuss, Kfm. Karlsruhe.
Hotel Deutsches Reich.	Hotel Hoppel.
Bleiers, Kfm. Eltville.	Pelzer, Dr. m. Frau. Engers.
Morels, Fabrik. Bonn.	Karlsruher Hof.
Voigt, Chemnitz.	Hardt, Metzger. Frankfurt a. M.
Müller m. Frau, Kfm. Leipzig.	Nassauer Hof.
Pinter, Kfm. Dresden.	Klipfel, Geheimrath Berlin.
Eisenbahn-Hotel.	Hotel Minerva.
Huelsenbusch, Chemist.	Kugler, Frau, Priv.
Düsseldorf.	Düsseldorf.
Zum Erbprinzen.	Meiling, Oberstl. Düsseldorf.
Gense, Wachtm. Darmstadt.	Nonnenhof.
Labonté, Arch. Gelsenkirchen.	Balzer, Kfm. Frankfurt.
Gurge Artistin. Paris.	Woekerlin, Kfm. Stockstadt.
Kröppler m. Fr. Wiesbaden.	Blum, Einj.-Freiwill. Freiburg.
Emmenogger, Kfm. m. Fr.	i. Br.
Luzern.	Rühl, Kfm. Halle.
Rühl, Frl. Priv. Eberstadt.	Wölfe, Priv. m. Fr. u. T. Donau.
Kratscherm. Fr. Beamt. Kastel.	Sardemann, Kfm. Amster.
Radegast m. Frau Lurtschiffer	den Harbog, Kfm. Amst.
Kastel.	

Pfälzer Hof.
Blumenthal, Kfm. Rhina.
Kutterich, Sattler Weiskirchen.
Stahl, Lehrer. Kettenschwalbach.

Promenade-Hotel.
v. Decker, Lieut. Darmstadt.
Utz, Lieutenant. Metz.
Flörshelm, Com Rath. Coblenz.
Bittrich, Frau. Rentnerin.
Königsberg.
Franz m. Fr. Capt. Lieut.
Wilhelmshaven.
Haas Kfm. m. Frau.
Frankfurt a. M.

Rhein-Hotel.
Schüller, Restaur. London.
König, Kfm. Luxemburg.
Jansen, Offizier. Kopenhagen.
Hermann, Kfm. Mannheim.
Mühlenbach, Hotelb. Cassel.
Perrez, Kfm. Mainz.
Gtattau Geary u. Familie. Bombay.

Zur Sonne.
Kaiser m. Frau, Sergeant.
Mainz.
Dahlheim, Glaser. Chemnitz.
Bastert, Priv. Wetzlar.
Kirchhof, Priv. Wetzlar.
Thaddäus, Brauer. Hoschen.
Heilmann, Kelln. Frankfurt.
Leebereg, Modelleur. Stolberg.
Zimmer, Bergm. Johannisberg.
Wagner, Stad. St. Goarshaus.
Ullius, Dachdeckermeister.
Wiesbaden.
Baas, Schmied. Dillenburg.
Blümler m. Fr., Monteur.
Lardinois, Brauer. Brüssel.

Tannhäuser.
Alsing, Kfm. Remscheid.
Knoll, M. Darmstadt.
Knoll, H. Darmstadt.

Feldhausen, Soldat. Castel.
Langen, Apoth. Greiz.
Ducke, Inspector. Mainz.

Tannus-Hotel.
Lütgens, Otto, Referendar.
Hamburg.
Kleemann, Dr. Chem. m. Fr. Liverpool.
Missong. Höchst.
Ulrich m. Frau, Steuerrath. Oppeln.
v. Barnekow, Offizier. Engers.
v. Maibauer, Offizier. Mainz.
Hartmann m. Fr., Offizier. Bielefeld.
Trauscher, Offiz. Mainz.
Jung, Priv. Wiesbaden.

Hotel Victoria.
v. Rock Rosthof, Ehrenfriedensrichter. Livland.
Cohen, Kfm. Lüdenscheid.
Butze Fr. Berlin.
Butze Fr. Berlin.
Löff m. Gemahlin, Generalleutn. z. D. Strassburg.
Howlett Priv. Bracondale.
Howlett, Miss. Bracondale.
Pinkins m. Frau. Montreux.
Oudine, Fr. Priv. Paris.

Hotel Vogel.
Kohl, Fr., Privat. Nürnberg.
Hotel Weins.
Dinges, Carl, Postverwalter. Wiesbaden.
Kirschbaum, Emil, Referendar. Bonn.

Weisser Schwan.
Magmisson Kfm. Stockholm.
Stadt Wiesbaden.
Körner, Sprachl. Dürkheim.
L'Spée, Student. Dürkheim.
Mouhot, Comptable. Dürkheim.
L'Spée, „ „

Holz-Versteigerung.

Montag, den 8. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Gemeindefeld **Stringtrinitatis** zur Versteigerung:

District „Brecklingen 12“:

18 eigene Bau- und Werkholzstämme von 32,41 Festmeter,
4 buchene Werkholzstämme von 2 Festmeter,
19 Raummeter Eichen-Scheitholz.
Bemerkt wird, daß darunter mehrere Stämme von 3 Festmeter und sehr guter Qualität sind.

Stringtrinitatis, den 27. December 1893.

1742b Der Bürgermeister: **Hef.**

Samstag, den 6. und Montag, den 8. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Stedenröther** Gemeindefeld

Distr. „Gebrandekopf“:

645	rothtannene Stämme	von 150,30 Fmtr.
290	„ Stangen 1. Kl.	24,83 „
137	„ „ 2. „	7,62 „
95	„ „ 3. „	2,85 „
12	Fmtr. Riefen-Scheit- und	
54	„ „ Knäppelholz	

zur Versteigerung.

Bemerkt wird, daß sich unter dem Gehölze eine Anzahl Stämme bis zu 1,63 Fmtr. sowie mehrere Lärchen-Stämme über 1 Festmtr. befinden und das Stammholz am ersten Tage zur Versteigerung gelangt.

Das Gehölz lagert auf guter Abfahrt nach der Marktstraße resp. Wiesbaden oberhalb Bahnhofs.

Stedenroth, den 30. Dezember 1893.

1746b Der Bürgermeister **Pfuhl.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale **Dohheimerstraße 11/13**, hieselbst

5 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Console, 1 Sopha, 1 Sessel, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 vollständiges Bett, 3 Bilder, 1 Nähmaschine u. dergl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894. 4967

Buch,

Gerichtsvollzieher R. A.,
Frankenstr. 23.

Nichtamtlicher Theil.

Für Schlosser und Installateure!

Donnerstag, den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr, versteigere im

Rheinischen Hof

das gesammte Inventar einer Schlosserei. Es kommen zum Ausgebot:

1 Bohrmaschine, 1 Blechschere, Stauchfloss, Stangen Ambos, Schraubstöcke, compl. Feuer, Gaschneidflube, 5 Closeschüsseln, 4 Spülkasten, 4 Syphons, Nieten, Schrauben, Hämmer, Zangen, Meißel etc.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Gebot. 4960

K. Kaltwasser,

Auctionator und Taxator.

Umler Geldloose à 3 Mark

halbe à 1½ Mk., viertel à 1 Mk. 4939

Ziehung 16. Jan. sicher, Hauptgew. 75.000 Mk., empfiehlt F. de Fallais, 10 Langgasse 10.

1734.

Sehr alten Kornbrauntwein,

reell gebrannt, aus Gerstendarmatz und Roggenkorn, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von

C. H. Magerfleisch,

Wismar an der Ostsee,

eingeführt seit über 150 Jahren

empfehlen per ¼ Literflasche zu Mk. 1.50.
C. Aoker, Hoflieferant, Burgstr. 18.
C. Brodt, Albrechtstraße 16.
Fr. Blank, Bahnhofstraße 12.
Georg Bücher Nachh., Wilhelmstraße 18.
J. C. Bürgener, Sellmundstr. 35.
August Engel, Hofliefer., Taunusstraße.

J. Haub, Mühlstraße 18.
J. M. Roth Nachh., Burgstr. 1.
A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz 3.
Oscar Siebert, Taunusstr. 42.
J. W. Weber, Moritzstraße 18.
Adolph Wirth, Rheinstraße 45.
F. Strassburger, Kirchgasse 18. 18625

Wegen Umzugs

Grosser Ausverkauf

sämmtlicher Manufakturwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 18055

J. A. Kauth,

Mainz, 8 Gutenbergplatz 8.



G. Kurz,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse

empfiehlt alle Artikel zur

Gesundheits- und Kranken-Pflege

Krankenumöbel, Fahrstühle,

Gummiwaaren, Betteinlagen, Verbstoffe etc.

Coulante Bedienung.

Reelle Preise.



3287



Nur 1.20 Mk.

Neue Feder in eine Taschenuhr 1.80 Mk. Reinigen derselben

2 Jahre Garantie.

9 Schulberg 9, Pa

4039 Peter Bensch, Uhrmacher



Im Schuhwaren-Ge

8 Mauergasse

nahe der Marktstraße

kauft man

solide gute Schuhwaren

in billigen Preisen, so

gute Maass-Arbeit.

Alle Reparaturen prompt

und billig.

Georg Lösch, Schuhmacher

8 Mauergasse 8.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 3. Januar 1894, 8. Vorst. 63. Vorst. im Abonnement

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernchöre.)

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück v. G. Benetton von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Deutschbearbeitung von Oskar Verggruen. Musik v. Pietro Mascagni.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin	Hrl. Baumgart
Turiddu, ein junger Bauer	Herr Hansch
Lucia, seine Mutter	Herr Brodmar
Alfio, ein Fuhrmann	Herr Schmied
Lola, seine Frau	Hrl. Klein
Bäuerinnen	Hrl. Rohmann
	Frau Dauman

Hierauf:

Lucia von Lammermoor.

Heroische Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Personen:

Lord Henri Ashton	Herr Müller
Miss Lucia, seine Schwester	Hrl. Rejowski
Sir Edgard von Ravenswood	Herr Hansch
Lord Arthur Budlaw	Herr Buffard
Raimund Bidebent, Erzieher Lucia's	Herr Ruffen
Allice, Lucia's Kammerfrau	Hrl. Hempel
Gilbert, Befehlshaber der Reifigen von Ravenswood	Herr Börner

Anfang 6½, Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. Januar 1894. Orpheus in der Unterwelt
Donnerstag, den 4. Januar 1894. Charley's Tante. Vorst.
Die Raubergeige.

Amtliches Organ

der Stadt Wiesbaden ist vom 1. Januar 1894 an der „Wiesbadener General-Anzeiger“. Keine Zeitung Wiesbadens ist im Stande, die amtlichen Bekanntmachungen „rechtzeitig“ oder „sofort“ zu bringen, sondern die amtlichen Bekanntmachungen müssen von den übrigen Zeitungen mit großer Verspätung dem „Wiesbadener General-Anzeiger“ entnommen werden. Ferner machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar an

die amtliche Fremdenliste sowie die Programme der Curhaus-Concerte zuerst im „General-Anzeiger“ veröffentlicht werden. Das „Wiesbadener Anzeigebblatt“ ist also vom 1. Januar 1894 an nicht mehr amtliches Organ. Abonnementspreise diese äußerst reichhaltige und interessante Zeitung nur 40 Pfg. monatlich. Abonnements werden fortwährend entgegen genommen.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

♂ Berlin, 31. Dezember.

* Der heftige wirthschaftspolitische Kampf, welcher die letzten Reichstagsitzungen vor dem Weihnachtsfeste ausfüllte, ist noch nicht erloschen, er wird vielmehr unmittelbar nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen von Neuem anheben. Zu den ersten Berathungsgegenständen nach den ersten Lesungen der Tabakssteuer und Weinststeuer, die noch ausstehen, wird die Bewilligung des Gehaltes für den Reichskanzler Grafen Caprivi im neuen Reichshaushalt gehören, und wenn bezüglich der Genehmigung der Summen auch kein Zweifel obwalten kann, so wird doch die Position zu neuen Auseinandersetzungen über die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers Gelegenheit bieten, denn die entschiedenen Gegner derselben unter den Führern der konservativen Partei werden durch einen sofortigen Vorstoß die Möglichkeit der Einbringung des russischen Handelsvertrages noch in der laufenden Session abzuwehren suchen. Ein bindender Vertrag zwischen der deutschen Reichsregierung und der Petersburger Regierung ist bis heute nicht abgeschlossen worden, beide Parteien haben die Hände frei und können gegenwärtig immer noch thun und lassen, was sie wollen. Es ist auch noch nicht einmal eine prinzipielle Vereinbarung über die streitigen Punkte erzielt worden, die Verhandlungen hierüber sollen erst im neuen Jahre ihren Anfang nehmen. Ein wichtiges Moment ist indessen in diesen Verhandlungen zu verzeichnen, nämlich das, daß die russische Regierung von ihrer bisherigen starrten Unnahbarkeit abgegangen ist und einen bedeutsamen Schritt zum Entgegenkommen gethan hat. Allerdings war dieser Schritt noch nicht weit genug, um daraufhin schon einen Vertrag zu schließen, aber er ging doch so weit, daß im Hinblick hierauf die Ansicht mit großer Bestimmtheit vertreten wird, der Vertrag werde frühe oder später zu Stande kommen. Hierbei würde sehr wesentlich sein, ob die Unterzeichnung des Schriftstückes noch im Laufe dieser Session des Reichstages erfolge, denn andernfalls hätte die Genehmigung durch die Volkvertretung lange Weile, und der Zollkrieg könnte noch Jahr und Tag dauern.

Die Mehrheit, mit welcher vor dem Weihnachtsfeste der des Prinzipes wegen so heiß umstrittene rumänische Vertrag angenommen wurde, betrug 22 Stimmen bei einem schon recht stark besetzten Hause. Bei noch stärkerem Besuche hätte diese Mehrheit für die Regierung und für den Vertrag auf 30 Stimmen anwachsen können; aber es liegt kein Anhalt dafür vor, daß ein russischer Handelsvertrag, d. h. eine Ermäßigung unserer Kornzölle auch Rußland gegenüber, nun ebenfalls diese Mehrheit erlangen muß. Gewiß kann ein russischer Vertrag, wenn er eben kommt, mit einer kleinen Mehrheit angenommen werden; die Dinge liegen aber auch so, daß der Vertrag mit 10 bis 20 Stimmen abgelehnt werden kann. Ausdrückliche Freunde des

rumänischen Handelsvertrages erklären, sie würden zwar für diesen Vertrag, nicht aber für den mit Rußland stimmen, und Andere betonten, daß sie sich für weitere an den Reichstag gelangende Verträge die vollste Abstimmungsfreiheit vorbehielten. Eine Rundgebung des Reichstages für oder wider den Vertrag, so lange der letztere noch nicht unterzeichnet worden ist, mag also für Gelingen oder Fehlschlagen desselben schwer ins Gewicht fallen. Denn das ist doch vorauszusetzen, daß die Reichsregierung sich hüten wird, einen Handelsvertrag mit Rußland zu unterzeichnen oder gar im Parlament einzubringen, von welchem sie nicht ungefähr weiß, daß er auf Genehmigung zu rechnen hat. Der Zeitverlust wäre noch das Wenigste, was die fruchtlose Verathung verursachte, aber die politische Wirkung der Niederlage der Reichsregierung in einer so wichtigen Frage wäre doch nicht zu unterschätzen. Wenn bezüglich der Aussichten des russischen Vertrages im Reichstage sofort durch eine Resolution oder in ähnlicher Weise Klarheit gegeben wird, so kann das nur allen Theilen angenehm sein. Auch nach anderer Seite ist schon eine für den Reichstag nützliche Klärung erfolgt. Im Parlament war behauptet worden, der Träger der neuen Wirthschaftspolitik sei allein Graf Caprivi. Jeder, welcher die einschlägigen Verhältnisse auch nur ganz oberflächlich kennt, konnte doch von vornherein wissen, daß diese Behauptung absolut keine berechtigte Grundlage hat. Graf Caprivi hat bei der Vertretung der bisherigen Handelsverträge dem Kaiser und die weitaus meisten deutschen Bundesregierungen hinter sich gehabt, und wird diese auch hinter sich haben, wenn es dahin kommen sollte, einen deutsch-russischen Handelsvertrag vor dem Reichstage zu befürworten. An einen neuen Kanzlerwechsel in Folge irgend einer Reichstagsresolution oder Reichstagsabstimmung ist also nicht zu denken. Die preussische Regierung hat bereits einen Beweis dafür gegeben, daß sie die Wirthschaftspolitik des Reiches zu ihrer Sache macht, und die bekannte Veröffentlichung, in welcher auf den von Fürsten Bismarck gegengezeichneten Beamten- & Erlaß Kaiser Wilhelm des Ersten hingewiesen wird, setzt wieder des Kaisers vollste Zustimmung voraus. Damit ist für den Reichstag Alles, was aus seinen Beschlüssen folgen kann, klar gegeben.

Wie man schon aus den bisherigen Reichstagsverhandlungen erkannt hat, besteht die Reichsregierung auch fest darauf, die Frage der Handelsverträge nicht mit den gleichzeitig noch obshwebenden der neuen Steuergeesehtwürfe zu vermischen. Jede Angelegenheit soll für sich ganz selbstständig gelöst werden. Darum handeln wird es sich nunmehr, welchen Einbruch die Meinungsverschiedenheiten in der Wirthschaftspolitik bei den derselben widersprechenden Abgeordneten machen werden, denn für die Lösung der Steuerfragen vermag die Reichsregierung diese ihr opponirenden Volksvertreter nicht zu entbehren, weil die freisinnige Volkspartei, die säddeutsche Volkspartei und Sozialdemokraten wohl geslossen für die Handelsverträge, aber nicht für die

Steuervorlagen stimmen werden. Die parlamentarische Situation, die nach der Annahme der neuen Heeres-Organisation verhältnismäßig einfach erschien, ist heute so verwickelt, wie nur möglich, und ohne Vertragen nach einem Schlagen wird nichts zu machen sein. Wenn es gewiß gut sein wird, aber die Chancen eines deutsch-russischen Handelsvertrages sofortige Aufklärung zu schaffen, so wird es auch gut sein, daß man sich darüber selbst klar wird, was aus einem dauernden Konflikt folgen soll. Alle Theile müssen es gleichmäßig wünschen, daß Deutschland wirklich noch nicht so weit ist, daß es ohne jeden Schaden aushalten kann, wenn auf jeder Seite des Reichswagens Pferde angepannt und in Trab gesetzt werden.

Der nächste Krieg u. die deutschen Eisenbahnen.

* Unter diesem Titel hat der Artillerie-Offizier u. D. Becker soeben eine Broschüre (Hannover-Linden, Manz u. Lange) erscheinen lassen, welche beweist, daß es auch auf diesem Gebiet bei uns noch viel zu Vervollkommnendes giebt. Wir stellen uns dem wichtigsten Kapitel der Becker'schen Darlegungen: "Aenderung in der Behandlung der Wagnen im Kriege" das Folgende hier aufammen:

Im Kriege 1870 wurden die deutschen Truppen bei ihrem Ausmarsch in den Bahnzügen mit Güterzugsgeschwindigkeit, das heißt mit 25 bis 30 Kilometer der Stunde befördert, weil einzelne Züge; als Artillerie-, Munitionszüge u. s. w., eine erhebliche Länge hatten und dadurch auf die Gänge auf der übrigen Züge einwirkten. In der That würde diese Beförderungsweise mit Rücksicht auf die Nachbarländer keineswegs mehr genügen. Hinzu kommt, daß die gegenwärtige deutsche Ausschiffungslinie West-Strasbourg gegen früher für die norddeutschen Truppen um 220 Kilometer zurück liegt und daß die damalige Ueberlegenheit Deutschlands Frankreich gegenüber in Bezug auf die Zahl der zu benutzenden Bahnlinien ganz erheblich herabgemindert ist. Die Bahnlinien, die nämlich 1870 fast sämtlich radial von Paris ausgingen und für die große Mehrzahl der Truppen den Umweg über Paris bedingten, sind gegenwärtig durch directe vom Westen nach Osten laufende Bahnrouthen durchkreuzt.

Nehme ich das zukünftige Infanterie-Regiment zu 8000 Mann an, so ergibt sich pro Zug 900 Mann und als zugehörige Zuglänge nebst Zubehör höchstens etwa 400 Meter Länge, dazu für einen solchen Zug eine Fahrgeschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde, so würde die etwa 800 Kilometer lange Strecke von Hamburg bis Reh in nahezu einem Tage zurückgelegt werden können.

Bei den gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatze erscheinenden gewaltigen Truppenmassen muß die Bahn gleich von Anfang an auf das Vollkommene funktionieren, um das Heer mit allem Nöthigen zu versorgen. Zur Errichtung dieses Zieles muß, meiner Ansicht nach, die Inbetriebsetzung einer erprobten Bahn in folgender Weise geschehen.

Jeber einzelnen Armee hat eine schon in Friedenszeiten hierzu außersebene Bahnverwaltung unmittelbar zu folgen. Ihre nächste Aufgabe im Kriege ist, die auf den eroberten Bahnlinien sich vorfindenden Lokomotiven mit ihren Maschinen zu besetzen, alle auf der Hauptroute stehenden Wagen und Wagenzüge, ob leer oder beladen, auf die Seitendbahnen zu schaffen, was bei der Dichtigkeit des heutigen Bahnnetzes überall leicht ausführbar ist, und nicht allein die Fahrzeile auf den Bahnhöfen, sondern auch die Nebengleise freizuschaffen und dies auch während des Betriebs ununterbrochen fortzusetzen, damit bei dem Heere als dringlich bezeichnete Züge die anderen Züge auf den Bahnhöfen überholen und rasch ans Ziel gelangen können, ohne Verkehrsstockungen herbeizuführen.

Der Modedichter.

Von Alexander Engel.

(Original-Heuflleton des „Biesbadener General-Anzeiger.“)
(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

... Es klopfte an seine Thür. Mechanisch rief er ein lautes „Herein!“ Und in den herrlichen Salon des berühmten Dichters trat leichten Schrittes eine elegante Dame: „Bon jour, mon cher ami“, sprach sie, „du kennst mich ja ant. ich bin die Frivolität.“

Der Boet brachte rasch sein Vordenhaar in Unordnung, verbeugte sich respektvoll und wollte der lebenswürdigen Dame die Hand küssen.

„Aber mach' keine Geschichten, ich fühle mich bei dir wie zu Hause, du kannst es ebenso machen. . .“ „Lass' rasch Champagner hereinbringen, eine gute Marke, wir werden fest trinken. Für feiche Kerle, wie wir Zwei, geziemt sich das. Nur Bacchanalien und Orgien feiern, Freunderl, man muß bei diesen schlechten Zeiten seinen Pessimismus im Wein ertränken. Na, warum so stumm, red' du auch was Geistreiches, es ist doch dein Geschäft.“

Inzwischen hatte Jean Champagner auf den Tisch gestellt. Der Dichter erfaßte den Kelch mit dem perlenden, flüssigen Gold und stieß mit der Trivisität an.

„Es lebe die neue Richtung und die alte Dummheit!“
sagte sie, bevor sie das Glas an den sinnlichen Mund
setzte. Dann leerte sie den Kelch bis auf den Grund.
„Güll' nur frisch, weißt, ich genir' mich nicht; ich bin
eine ehrliche Person und heuchle nie sittliche Enttäuschung
ich gehör' nicht zu jenen Scheinprüden, die stets wissen
wann sie erröthen sollen. Also Prosit, auf dein Wohl,
es lebe das Leben und meine saße Freundin Cligot!
Tschhe!“

Mit Begeisterung trank sie den Wein. Sie plauderten und unterhielten sich lustlich. Die Trivialität hatte sie heitere Augen, die immer mitlachten, wenn die Synthesen des Dichters besonders brutal ausfielen. Plötzlich erhob sie sich, umarmte ihn herzlich, klopfte mit fast athletischer Stärke auf seine Schulter und empfahl sich. „Ja, heute

befuch' ich alle meine Liebhaber, denn ich bin eine treue Person und ich schau, wie's ihnen geht . . . Na, und den Champagner trink' ich auch gern. Aber dich hab' ich am allerliebsten; ich kann mich auch nicht beklagen, du thust mir in deinen Stücken, die du schreibst, alle Ehre an. Nur weiter brav bleiben, damit du noch reichet wirst. Da hast du einen schönen Kuß von mir . . . Adieu, à revoir!" Und sie entschwebte graziös.

Noch bevor der Dichter über das Geschehene nachgedacht hatte, stand eine andere Gestalt vor ihm. Sie trug ein zerlumptes Gewand, ihre Augen blickten so lustern, Stien und Wangen waren mit Flecken bedeckt. „Ich bin die Säßlichkeit“, sprach sie — ihre Stimme kreschte wie das Alter — „und ich komme dir zu danken dafür, daß du mich in so hochherziger Weise protegirst. Wie stolz ich nun über die Bretter wandeln kann, welche die Welt bedeuten. Ah, jezt sieht mich Niemand mehr geringschäßig an, nun achten sie mich und kümmern sich nicht mehr um die unwahre Schönheit. Fort mit den Sonnenstrahlen, den Blumen, dem heißen Mädchengelicher. Alles Lügen der Tradition; nur ich lebe, ich existire; schau her, das ist Alles echter Schmutz! Endlich habt Ihr mich entbedt, nachdem ich lange, lange verkannt gewesen; mit mir beginnt für Euch die wahre Kunst, denn nur die Säßlichkeit ist Wahrheit.“ Als sie sich das vom Herzen geredet und ihr der Poet ewige Treue bis zu ehrem äußersten Kloakenthum geschworen, entfernte sie sich befriedigt. Fast wäre ein Freudenstrahl über ihr düsteres Antlitz geslogen, doch noch rechtzzeitig erinnerte sie sich ihres Retiers und als civilisirte Säßlichkeit wollte sie keine Inconsequenz begeben.

Bald öffnete sich wieder die Thür und eine feierlich gekleidete Deputation trat ein, um dem Dichter zu danken. Es kamen die Decoration, der Standal, die Mode und die Tendenz. — Zum Schlusse hüpfte der Kalauer ins Zimmer, machte einen Purzelbaum in der Luft und straukelte auf dem Parquetboden lustig nach Clown-Art. „Ich bin der König Wig“, sagte er, „ich beherrsche die ganze Welt seit —“ sein alter Freund Humor gestorben ist. Er liegt

wirklich am Friedhof begraben, er ist nicht schuldig; wahrscheinlich hat ihn ein — Doctor behandelt!“ Er lachte über diesen herabgekommenen Scherz. . . . Der Poet empfing die Deputation sehr devot, machte den Damen Komplimente und versicherte den Standal und den Kalauer seines größten Wohlwollens. Stolz zog die gemischte Gesellschaft ab. Nach einigen Minuten kam der Kalauer zurück, machte Dim-Dim mit seiner Schellenkappe und erklärte etwas vergessen zu haben. „Was?“ frug der Poet. . . . „Ich vergaß — einen Abschiedswitz zu machen“, bemerkte er mit seiner lustigen Stimme und entflatterte im Vorübergehen seiner bedeutenden Persönlichkeit.

Raum hatte sich noch der Dichter von dem Schreden erholt, gewahrte er schon eine neue Gestalt in der Thür. „Du kennst mich nicht, hast mich nie gesehen?“ hörte er eine milde Stimme sprechen. „Nein“, erwiderte er in lateinischer Negativ. „Ich weiß es, denn ich bin die — Muse“, sagte sie streng. „Ah, freut mich sehr, Gnädige, das Vergnügen ist ganz meinerseits“, fügte er conventionell hinzu. „Nehmen Sie Platz bei mir, eine duftende Savannah gefällig, ein Gläschen Cognac, ältester Jahrgang!“ Die Muse lächelte bitter. „Ich kann nicht rauchen, steige nicht auf der Höhe der Zeit, denn ich bin schon sehr alt“, sagte sie bedächtig. „Cognac? das kenne ich gar nicht, ich trinke nur vom kastalischen Quell mit meinen Kindern . . . Und nun bemeistere deine Oberflächlichkeit und sage mir ernsthaft, warum hältst du nicht zu mir? Du besitzest Talent, das sehe ich, doch du mißbrauchst deine Gaben. Ich will dir Ruhm schenken, so viel du willst, Begeisterungsfähigkeit für das Schöne und Edle, Schaffensfreude und andere unbezahlbare Güter . . .“

„Ach, du sollst mich nicht mit deinem edlen Oeffen-
sagte er in höhnlichem Tone, ich will kein Mößler
werden, den man mit dem Nachruhm bezahlt. So, ein
schönes Honorar! Ich will frohlich leben, essen, trinken,
lachen, küssen. Ausruhn und Champagner sind mir lieber
als Ambrosia und Nektar. Naht! Naht, als ein Kom-
wort; von den späteren Lobliedern ist noch Niemand sat-
geworden und auf den zukünftigen Marmor steht kein

Diese ins Feld gerückte Bahnverwaltung eröffnet nach Ausräumung der Bahn und Wiederherstellung der zerstörten Brücken u. s. w. sofort einen großen geregelten Bahnbetrieb. Sind diese Arbeitskräfte erschöpft, dann würde eine zweite und eine dritte Bahnverwaltung in der angegebenen Weise folgen müssen.

Wo sind aber solche leistungsfähige Bahnen, wie sie der Krieg braucht? Ja, man würde schon zufrieden sein können, wenn die Bahnverhältnisse von 1870 unverändert geblieben wären. Denn damals stand Audenthal mittelfest der beiden Stationen Weidenburg und Saarbrücken beim Kriegsanfange in direkter Verbindung mit dem Westen. Heute aber zeigt Audenthal sich gänzlich von dem Westen abgetrennt und eine kleine wenig leistungsfähige Bahnverwaltung, nämlich die elsässisch-lothringische, ist zwischen Frankreich und Deutschland eingeschoben, also eine Verwaltung, welche im Kriegsfall keine Beamten, keine Transportmittel abgeben kann, sondern wegen ihrer Nähe beim Kriegshauptquartier solcher Hilfe eher noch bedürftig ist, mühte sie doch am 8. und 9. September 1892 zur Beförderung der Truppen nach Beendigung der Manöver bei Metz Wagenmaterial bei den preussischen und pfälzischen Bahnen borgen, zu Transporten, welche die auf der anderen Seite der Vogesen liegende französische Ostbahn innerhalb eines halben Tages spielend bewerkstelligt haben würde.

Mitte September 1892 wurde auf einem improvisierten Bahnhof zu Poitiers in nicht ganz acht Stunden ein komplettes Armeecorps von 25 000 Mann in 42 Zügen befördert, ferner wurden bei der bekannten französischen Probemobilmachung über den Bahnhof Toulouse innerhalb 24 Stunden außer den gewöhnlichen Zügen 150 Militärzüge ohne jeden Unfall geleitet. Nun aber hat Frankreich sechs große Bahnen, von denen jede einzelne für sich allein allen Aufgaben gewachsen ist.

Nach den Blätternachrichten soll die Absicht bestehen, die 11 preussischen Bahndirectionen im Kriegsfall nicht in zwei oder drei große Generaldirectionen zusammenzulegen, sondern sogar dieselben in 20, ja sogar 30 kleinere Direktionsbezirke zu zerlegen. Gütten wir uns, daß wir im Kriege durch die großen Bahnen der Gegner nicht überfahren werden.

Politische Uebersicht.

* Eine sehr bezeichnende Illustration zu der deutschen Einheit auf rechtlichem Gebiete besteht in der Geltung aller möglichen Rechte in den einzelnen Landes- theilen. So sollen im Großherzogthum Hessen noch heute 16 verschiedene Rechte in Geltung sein, in Bayern sogar nicht weniger als 43 Civilrechte. Ein Hauptgesetzbuch ist dort der „Codex Maximilianus Civilis“ vom Jahre 1756, ein ganz achtbares Werk, das aber mehr ein Gesetzbuch als ein Gesetzbuch ist und von lateinischer Gelehrsamkeit strotzt. Solchen Zuständen gegenüber wird die Einführung eines einheitlichen, dem Geiste der heutigen Zeit entsprechenden Rechtes eine große Wohlthat sein.

* Das Präsidium des Deutschen Handelstages hat nunmehr dessen Mitglieder auf den 12. und 13. Januar d. J. zu einer Plenarversammlung nach Berlin geladen. Auf der Tagesordnung stehen:

die Reichssteuerentwürfe, die geplante staatliche Ueberwachung des Schiffbaues und der Seeschiffe, die Schaffung einer Centralstelle behufs Vorbereitung künftiger Handelsverträge, der Einfluß des neuen preussischen Gewerbesteuergesetzes auf das Wahlrecht und die Beitragspflicht zu den preussischen Handelskammern.

Deutschland.

* Berlin, 1. Januar. (Hof- und Personal- Nachrichten.) Am Sonntag Vormittag um 8 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach der Friedenskirche zu Potsdam, um dort das heilige Abendmahl zu empfangen. Kurz nach 1 Uhr empfing der Kaiser den aus Wien zurückgekehrten kommandirenden General des achten Armeekorps, Generalobersten Freiherrn von Loc, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Erzherzogs Albrecht

irdisches Versagamt einen Pfennig. Laß' mich mit solchen leeren Versprechungen in Ruh', meine volle Wertheim-Rasse laßt dich sonst aus. Wozu brauch' ich mein Talent, die Natur hätte sich nicht zu bemühen gebraucht! Meine Vergabung besteht in der Mittelmäßigkeit des Publikums, mein Ruhm in der Reklame. Genug der Auseinandersetzungen, ich reg' mich nicht gerne auf.

„Du bist unverbesserlich.“ Klang die weiche Stimme der Muse. Sie sah sich im Gemache um. Ein Bild genügte ihr, um sich darüber klar zu werden, daß hier die Poesie nicht wohnen könne. Von den Wänden grüßten sie die Büsten französischer Modeliteraten. Ohne ein Wort zu sagen, verließ die Muse das luxuriöse Heim.

Da trat die Vernunft ein. Mit Schmeicheln Worten redete sie ihm zu, sich ihrer anzunehmen, da sie Alles verlassen habe. „Da müßt' ich wirklich verrückt sein, wenn ich vernünftig werden wollte!“ rief er heftig aus. „Mein nächstes Stüd spielt im Zirkus, übrigens du gehörst auch hin, wenn du mir solche Anträge stellst. Pack' dich und bettle nicht herum, das paßt sich für dich nicht, das sollte dir schon die klare Vernunft sagen.“ Beleidigt wich die Vernunft zurück. Als es wieder an der Thür klopfte, das Gemüth wollte ihm die Ehre seines Besuches schenken, schrie er mit angestrengter Stimme: „Jean, warum melden Sie mir nicht.“ und in diesem Augenblicke erwachte er aus seinem Schlummer.

„Worum nicht der Braumgott mit solch' häßlichen Bildern nart?“ murmelte er verdrießlich. Im nächsten Momente überreichte ihm Jean auf der Silbertasse einen Brief. Er öffnete die Siegel. Das Stadttheater kündigte ihm an, daß sein neuestes Lustspiel — preisgekrönt wurde.

Ende!

von Oesterreich in die Hände des Monarchen legte. — Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag von der Bildparkstation mittels Sonderzuges nach Berlin, um dem Gottesdienste in der hiesigen Schloßkapelle beizuwohnen und später die Gratulationscour im königlichen Schlosse entgegenzunehmen.

— (Die Absichten des deutschen Kaisers.) Der amerikanische Schriftsteller Boulton Wigelow ist nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Deutschland und England wieder in New-York eingetroffen. Ein Vertreter der Associated Press hat ihn sofort interviewt und jetzt steht das Gespräch in allen großen amerikanischen Blättern, wobei nicht unterlassen wird, die Bemerkung hinzuzufügen, daß „the friend of the German emperor“ (der Freund des deutschen Kaisers) ein sehr wohlunterrichteter Mann sei. Auf die Frage: „Wie denken Sie über die Absichten des deutschen Kaisers?“ antwortete Wigelow:

„Ich weiß darüber nichts. Jedenfalls aber hat der Kaiser die Augen weit offen, und er weiß genau, was überall vorgeht. Aber er ist von den Gefahren des Krieges, selbst des erfolgreichen, für Kultur, Zivilisation und Humanität tief durchdrungen und hat den sehnlichsten Wunsch, seinem Volke und ganz Europa den Frieden zu erhalten. Deshalb ist er besonders vorsichtig. Im übrigen ist er gar nicht erobrerungslustig und er weiß, daß er bei jedem Kriege, auch wenn er siegreich werden sollte, nicht viel gewinnen würde. Die Deutschen fühlen dies auch und wissen, daß der nächste Krieg größtentheils dazu dienen würde, Kasanien für England aus dem Feuer zu holen. Der Kaiser weiß, daß er in einem Kriege mit Rußland den Kampf der zivilisierten Länder gegen eine Nacht kämpfe würde, welche kommerzielle Stagnation, politische Barbarei und religiöse Intoleranz repräsentiert.“

— (Deutschland und Rußland.) Ueber die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen schreiben die Berl. Polit. Nachrichten:

Wenn die „Freisinnige Zeitung“ gegenüber anderweitigen Meldungen mittheilt, daß gestern die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag wieder aufgenommen worden sollten, so entspricht diese Meldung nicht den Thatfachen. Nicht nur die russischen, sondern auch einzelne deutsche Delegirte haben für die Festtage einen kurzen Urlaub genommen. Was den Stand der Verhandlungen selbst betrifft, so ist allerdings richtig, daß die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Vertrages auf Grund des Ergebnisses der letzten Besprechungen größere Berechtigung hat. Es sollen jedoch noch einige Tarifpositionen offen gelassen und ein Einverständnis über die Dauer des Vertrages bisher nicht erzielt sein. Es wird bestätigt, daß von Rußland eine so kurze Geltungsdauer angeboten war, daß von einer Annahme des Vorschlages durch Deutschland keine Rede sein konnte. In industriellen Kreisen wird bekanntlich der größte Werth darauf gelegt, daß der russische Handelsvertrag eine ebenso lange Dauer wie der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, also bis zum Jahre 1904, hat.

— (Krieg in Sicht?) Unter der vorstehenden Spitzmarke erwähnten wir in unserer Sonntagsnummer eine Auslassung des offiziellen Armeeblasses „Esercito“, die einem „Kriegsinsicht-Artikel“ nahezu gleichkommt. Da der betreffende Artikel natürlich nicht versehen wird, einiges Aufsehen zu erregen, geben wir denselben bezw. die bereits kurz erwähnte Stelle derselben hier im Wortlaut wieder. Der „Esercito Italiano“ schreibt:

„Oesterreich und Deutschland haben seit langer Zeit auf die Thatfache ihr Augenmerk gerichtet, daß Frankreich großartige militärische Vorbereitungen an der Ost- und Südgrenze treffe. In allen Heeren werden gegenwärtig die Rekruten in Hinblick auf die Frühjahrsmanöver mit besonderem Eifer eingeeübt. Nur in Italien schlafe man den verhängnisvollsten Winterschlaf. Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Rußland können morgen marschieren. In Italien ist die letzte Altersklasse noch gar nicht einberufen worden, und man wird im Frühjahr ohne Mühe dastehen, und dies Alles Dank dem Systeme des Generals Pelloux.“

Ferner bringt der „Esercito“ von der französischen Grenze eine Reihe beunruhigende Nachrichten. 40 000 Mann ständen bei Nizza, ebensoviel in Bardonecchia, sodas ein italienischer Soldat acht französische vor sich habe. Das Land müsse die Gefahren bedenken, denen es leichtfertigerweise entgegengehe. Von allgemeinen Manövern zum Kriege sei nur ein Schritt.

— Ein belgischer Strategie über deutsche Befestigungen.) Der bekannte belgische Strategie General de Brialmont hat sich gegenüber einem Mitarbeiter des Pariser „Matin“ sehr eingehend über das angeblich von Deutschland unweit Malmédy geplante befestigte Lager ausgesprochen.

Brialmont erblickt in diesem Projekt durchaus keine Gefahr, weder für Frankreich, noch für Belgien, und versichert, daß sowohl der französische wie der belgische Generalstab durchaus darüber seine Anschauung theilt. Deutschland denke gar nicht daran, seine Mobilisierungscentren von Aachen und Coblenz nach einem dritten Ort, am wenigsten nach Malmédy zu verlegen. Schon aus Gründen der taktischen Richtigkeit werde es nimmermehr zu einer solchen Zersplitterung schreiten. Sodann kam er auf die militärischen Vorkehrungen zu sprechen, welche Belgien im Kriegsfall zur Sicherung seiner Grenzen ergreifen würde; allerdings lägen endgiltige Beschlüsse darüber noch nicht vor, weil die inneren Parteikämpfe leider die ernsthafteste und dringliche Behandlung dieser brennenden Frage bisher verhindert hätten; allein es sei dafür gesorgt, daß eine Erledigung schon im Jahre 1894 stattfinden dürfte.

Ausland.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, sind sämtliche wegen der Theilnahme an den Excessen von Aigues-Mortes angeklagt gewesenen Personen (insgesamt sieben, darunter ein Italiener Giovanni Giordano) von dem Schwurgericht zu Angoulême freigesprochen worden. Dieser Ausgang des in Frankreich und Italien mit der größten Spannung

verfolgten Prozesses kommt nicht ganz überraschend, dem der Staatsanwalt selber in seinem Plaidoyer Italiener Giordano als den Hauptschuldigen bezeichnet weiter ausgeführt hatte, daß die Unruhen durch Italiener herbeigeführt seien. Immerhin hätte man eine Verurtheilung wenigstens der am stärksten gravirten Individuen rechnen können, die ja auch von dem für die französischen Angeklagten so wohlwollenden öffentlichen Kläger verlangt worden war. Daß die französische Presse das freisprechende Verdict im Allgemeinen mit Genehmigung begrüßen wird, ist sehr wahrscheinlich, hätte es doch auf französischer Seite am liebsten gesehen, wenn die Anklage gar nicht erhoben wäre. Ganz anders würde dagegen der Eindruck beschaffen sein, den das Resultat der Verhandlung in Italien hervorgerufen hat. Eine merkwürdige italienische Pressäußerung übermitteln wir die nachstehende Mittheilung:

Rom, 30. Dezember. Zu der Freisprechung sämtlicher Angeklagten im Prozeß von Angoulême bemerkt die „Tribuna“ ein Land, in dem man Verbrecher, die eingekerkert, sterblich umgebracht zu haben, freispricht, wird von der öffentlichen Meinung der civilisirten Welt verurtheilt werden. Die mildeste Bezeichnung für das Urtheil sei „niederträchtig“. Die Franzosen selbst müssen trotz der unwürdigen Sprache einiger ihrer Zeitungen darüber empört sein.

Locales.

Wiesbaden, 2. Januar.

* Neujahr 1894. Feierlich erlangen zur nächtlichen Stunde die Kirchenglocken. Laut Beschluß des evangelischen Kirchenvorstandes läuteten wieder nach früherer Sitte die sämtlichen evangelischen Kirchen die Glocken 10 Minuten lang mit festlichem Klange das neue Jahr ein. Sie läuteten die Scheidegruß dem alten, ein Willkommen dem neuen Jahr. Frohe Gesichter und erwartungsvoller glänzender Augen, perlende Selbstläster und dampfende Wunschbollen und den Tag darauf wüßter, hämmender Kopfschmerz, das ganze Meer gewaltmähtiger Gratulanten und der Wahnwitz unbegrenzter Rechnungen — das ist Neujahr. Die Welt ist überreingekommen, auf diesen einen Tag einander Komödie vorzuspielen; man hofft, was man nicht erwartet und wünscht, was man genau als unerscheidbar kennt, und so flangen die Gläser zusammen und der heiligungsvoll ruhete Hand in Hand: „Die herzlichsten Wünsche zum neuen Jahre.“ Das geheimnißvolle Raunen in der Selbsternacht, das Glückseligen und die Unzahl prophetischer Ränke, die uns die Zukunft enthüllen sollen und unter Umständen den „kommenden Mann“ finden — ach, sie machen so froh und zurecht. Und als um die zwölfte Stunde der Neujahrsgruß von Mund zu Mund ging, sich die Fenster öffneten und Leute, die sich nie gekannt, einander herzliche Wünsche zuriefen — da wurde wohl auch der überzeugte Griesgram entwaffnet und ein selbstiges Gefühl wie froher Ahnen und freudiges Hoffen zog in sein Gemüth: „Profit — ein glückliches Neues Jahr!“ Muß dieser Wunsch denn wirklich ein frommer bleiben und kann ihm nimmer, nimmer Erfüllung werden? Doch — ich glaube doch! Es kommt darauf an, was wir für uns vom Schicksal erhoffen. Sind wir uns klar darüber, daß alles Erdenglück naturgemäß ein beschränktes und bescheidenes ist und streben wir, das Beste in der Welt in uns selbst zu suchen — dann wird auch das neu begonnene Jahr uns schwerlich enttäuschen. „In Deiner Brust sind Deine Schicksals Sterne.“ Genügsamkeit und heiterer Sinn, Selbstvertrauen und Lust zu treuer, fleißiger Arbeit — die schaffen das ruhige Glück, das vor den Schicksalsstürmen Stand hält. Und dieses können wir mit ruhigem Gewissen unseren Lieben zum Neuen Jahre wünschen. Nochmals Profit Neujahr!

* Curhaus. Das morgen Mittwoch Abends 8 Uhr stattfindende erste diesjährige Carnevals-Concert wird sein Gelingen der Wirkung auf die Besucher nicht verfehlen, da Herr Capellmeister Münch ein ganz besonders amüsantes Programm dafür aufgestellt hat. Besonders Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch sind alle Curhauskarten beim Eintritt vorzuzeigen.

b. Sängerverbände. Am 14. Januar d. J. findet in Weibburg die konstituierende Versammlung des „Oberlahn-Sängerbundes“ statt, der, wie auch der jüngst gebildete „Emthal-Sängerbund“, seinen Statuten die Einrichtungen des „Mittelheinschen Sängerbundes“ zu Grunde gelegt hat. Diese Einrichtungen haben sich als sehr geeignet erwiesen, den Eifer bei den Vereinen zu wecken und rege zu erhalten, den Gesang zu fördern, eine gute Auswahl der Chöre zu sichern und die Beschaffung derselben zu erleichtern, die Betätigung der Vereine in die rechten Bahnen zu leiten und in bestimmten Hauptleistungsräumen den Stand der Leistungen festzustellen. Ein Hauptleistungsnerv und Bildungsmittel dieser Verbände ist die Pflege der gemeinschaftlichen Chöre, ein Massenchor und ein Volklied, welche jährlich von allen Bundes-Vereinen zu üben sind. Um eine einheitliche Auffassung und Einübung dieser Gesänge herbeizuführen, werden dieselben bei einer Dirigenten-Conferenz seitens des Bundesdirigenten einer eingehenden Besprechung unterzogen. Namentlich soll das Volklied auch als Beispiel dienen, wie weit beim Vortrag eines Volksliedes dem subjektiven Erfassen, nach welchem Tempo und Ausdruck u. s. w. vor allem durch den Text, in zweiter Linie erst durch die Melodie bestimmt wird, Raum zu geben ist. Nach vollzogener Einübung werden in einigen größeren Orten des Bundesgebietes Hauptproben, an denen sich auch die Nachbarvereine betheiligen, abgehalten. Dieselben sollen neben der Erzielung einer einheitlichen Auffassung dem Bundesdirigenten Gelegenheit geben, erforderliche Belehrungen praktisch anzuwenden. Nach dem Singen der gemeinschaftlichen Chöre sind noch einige vorangemeldete Einzelchöre zum Vortrag zu bringen, wodurch der Eifer angeregt wird und jeder Verein nach Maßgabe seiner Kräfte an der geistlichen Entwicklung des Bundes mitzuarbeiten vermag. Solche Hauptproben sind geeignet, mehr Vortheil zu bieten, als jeglicher Wettstreit, ohne den Sänger defunktiäre Opfer aufzuerlegen. Durch den gemeinschaftlichen Bezug der Massenchor stellt sich der Preis derselben so billig, daß an denselben allein der ganze Beitrag zur Bundeskasse erspart wird. Durch das außerordentliche Entgegenkommen der Musikalienhandlung L. Ernst in Wiesbaden wurde es dem „Mittelheinschen Sängerbund“ ermöglicht, seine diesjährigen gemeinschaftlichen Chöre in bestem Druck zu 4 Pfennig pro Stimme an die Vereine abgeben zu können. Zur Erleich-

erung einer guten Auswahl von Chören dient die Bundesbibliothek, welche den näheren Bestimmungen der Bibliotheksordnung gemäß, den Dirigenten leihweise zur Verfügung gestellt wird. Die Bibliothek des „M. S.“ umfasst bereits 1400 Partituren im Werthe von über 3000 M. Um den Stand der Gesangsleistungen festzustellen, findet in zweijährigen Zwischenräumen ein einwöchiges Bundesfest statt. Neben der Ausführung der Massenchöre singen die einzelnen Vereine nach der Wahl ihrer selbstgewählten Lieder in drei Abtheilungen für Soli, Quartette und Chor. Dabei wird jede Gesangsleistung nach weiteren Gesichtspunkten, als dies bei den Wettstreiten üblich war, beurtheilt, ohne das Verhältnis zu anderen Vereinen zu berücksichtigen, nach Durchschnittsnoten festgestellt und darüber ein Diplom erteilt. Es ist erfreulich, daß durch diese, in der von J. Jacobi in Wiesbaden verfaßten Broschüre ausführlich dargelegten und begründeten Einrichtungen, einer rechten Pflege des Volksgesanges gebührende Rechnung getragen wird.

• Poesie und Humor der Landstraße, ein solches Thema für einen Vortrag und noch dazu behandelt von einem bewährten Redner, wie Herr Curbdirector Heyl ist, mußte von vornherein ein volles Haus gewährleistet. Und so war es auch thatsächlich. Der Saal der Gewerbeschule in dem der Vortrag, veranstaltet auf Veranlassung des Gewerbevereins am Samstag Abend stattfand, war geradezu überfüllt. So gewöhnlich und alltäglich ist die Landstraße, begann Redner, und wie viel Stoff bietet dieselbe, kulturhistorisch, in Bezug auf Geschichte, Poesie und Humor. Der Inhalt des Vortrages zielt dahin, der Landstraße einiges kulturhistorisches Interesse abzugewinnen. Es wird angenommen, daß von der sagenhaften Königin Semiramis (2000 v. Chr.) die erste Landstraße von Susa nach Sardes angelegt sei. Carthago kannte bereits Kunststraßen und in China sind uralt Straßen aufgefunden worden. Die Griechen erbauten zuerst die Straße nach Delphi und von den Römern verpflanzte sich die Kunst des Straßenbaues nach Germanien. Römerstraßen speziell zeigten den Weg zu den Handelsemporien und noch heute ist es die ehemals römische Militärstraße, welche von Mainz nach Köln führt. Alle früheren Jahrhunderte haben es nicht fertiggebracht, dem rechten Rheinufer eine zusammenhängende Landstraße zu geben. Diese Straße hatte vorwiegend einen strategischen Zweck und den militärischen Zweck zeigten am u. A. auch die an ihnen stehenden Steine, die den Soldaten zum Auf- und Absteigen dienten. Die Römer haben im Ganzen etwa 15,000 Kilometer Landstraße angelegt. Keine Straße, wie die Gotthardstraße, hat wohl so eine schwungvolle Schilderung erfahren, wie Schiller sie in seinem „Tell“ giebt und wie er uns einen Saumpfad in den schweizerischen Berggründen malt. Die Schriftsteller des Alterthums schildern etwas nüchterner die Straßen. Der Raubritter war von jeher eine gefürchtete Person der Landstraße und erst mit Ausrottung derselben konnte der Handel in unbeschränktem Gebrauch derselben treten. Da Frankreich im vorigen Jahrhundert eine geregelte Erbauung der modernen Straßen begann, erhielten sie den Namen Chausseen. Die Gründung des Hanjabundes schaffte Einrichtungen, die der Originalität nicht entbehrten. In St. Goar mußte sich jedes Mitglied verhaften lassen. Dort wurden alle Fremden an ein Halsband gefesselt und geschlossen. Sie mußten sich ein oberes und unteres Bad wählen, die sie fragten, ob sie mit Wasser oder Wein sich lösen wollten. Im ersten Fall wurde ihnen ein Kübel mit Wasser über den Kopf gegossen, in dem andern mußten sie in einer dortigen Wirtshaus mit goldener Krone geschmückt aus einem silbernen Becher trinken und ein Bechergelde bezahlen. Bis 1827 existierte diese Institution. In Seligenstadt a. M. hing am Eingang der Stadt ein großer Kessel an einem Pfahl, mit dem jeder Fremde gegessen haben mußte, ehe er die Stadt betrat. Von dem Judensohn, der am Rheine bei Bingen entrichtet werden mußte, erzählte Redner einzelne heitere Episoden. Ueberhaupt erwirkten die Polizeistellen am Rhein den Verkehr sehr. Von Germersheim bis an die Grenze der Niederlande waren im Jahre 1790 noch 53 Polizeistellen. Breußen war der erste Staat, der seine Polizeistellen aufhob. Nach diesem geschichtlichen Rückblick auf die Landstraße ging Redner auf die komischen Figuren ein, die die Landstraße ehemals darbot. Urförmlich wirkte die Beschreibung, die der Vortragende zunächst von den Frachtfuhrleuten, ihren Sitten und Gebräuchen entwarf. Einen Begriff von den Fuhrleuten, die die Straßen bevölkerten, kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß für die Güter, die heute ein Güterzug transportiert, in der guten alten Zeit 108 vierspannige Wagen mit 432 Pferden notwendig gewesen waren. Der Handwerksbursch, der Commis voyageur, der Wirth, die Votenfrau, Alle bildeten die ständigen Figuren der Landstraße und wurden vom Herrn Curbdirector mit Humor gekennzeichnet. Das Jahrhundert des Dampfes und der Electricität hat diese komischen Figuren immer mehr von der Landstraße verdrängt. Der Vortrag predigte voll und ganz, wie Redner schloß, die Wahrheit des Spruches: „Wenn Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt!“

X Schnee und Eis hat uns das neue Jahr gebracht. Seit gestern sind Stadt und Land mit einer leichten Schneedecke überzogen. Was aber wohl für die Schlittschuhlaufende Welt der fehnlichste Wunsch gewesen sein möchte, — seit Samstag sind infolge des eingetretenen Frostes die Schlittschuhbahnen eröffnet. Am Sylvester und Neujahrstag tummelte sich auf den Weibern im Curpark ein lustiges Volkchen. Inzwischen ist wieder etwas wärmere Witterung eingetreten und es hat den Anschein, als wollte Frau Holle uns noch ein dickeres Winterkleid beschicken. Die Flüsse führen schon Treibeis. Aus dem benachbarten Stromgebiet liegen und darüber folgende Nachrichten vor: Bingen, 1. Januar. Rhein und Nahe führen heute Morgen beträchtliche Mengen Treibeis. Der Rhein ist seit gestern früh um 29 Centimeter gefallen und steht heute 1 Meter. Dieser rapide Rückgang erklärt sich durch das durch die Niederlegung der Nadelwehre des Mains freigeswordene Sauerwasser, das ebenso schnell, wie es gekommen, auch wieder abgelaufen ist. Der niedere Wasserstand im Verein mit starker aufsteigenden Eismassen dürfte bald für die Schifffahrt eine Ruhepause bedingen. Der scharfe Frost ist einer gelinderen Temperatur gewichen. Das Thermometer zeigte heute früh nur noch 1 Grad Kälte. — Aus Mannheim meldet man, daß sich gestern oberhalb der Friedrichsbrücke das Redareis gestellt hat. — Wenn nicht strengere Kälte eintritt, dürfte eine Gefahr für die Anlieger durch Treibeis und Hochwasser nicht eintreten.

X Offene Stellen für Militärämter im Bezirke des 11. Armee-corps: Bedrich, Magistrat, Polizeisergeant, 1000 Mark und freie Dienstleistung. — Cassel, Kgl. Regierung, Hilfsamtsdiener, 950 M. jährlich. — Frankfurt a. M., Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M., Nachwächter bei der Hauptwerkstätte Frankfurt a. M., 700 M. Jahresbesoldung. — Greußenhausen, Amtsgericht Höhr-Greußenhausen, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 M. pro Seite. — Hamburg, Kgl. Eisenbahn-Direktion

Frankfurt a. M., Nachwächter bei der Hauptwerkstätte Limburg, 700 M. Jahresbesoldung. **X. Rekruten Ausbildung.** In der zweiten Hälfte des Jahres ist neuer schon die Rekruten-Ausbildung bei der Infanterie vollendet und werden die jungen Mannschaften von da ab gleich den älteren in den Garnisonswachdienst gestellt. Zu diesem Zeitpunkt finden auch die Befestigungen der Rekrutentrupps durch die direkten Vorgesetzten statt. **X. Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes** hat den Kriegervereinen den Entwurf von Bestimmungen gesandt, welche im Wortlaute in allen Vereinsstatuten fortan vorhanden sein müssen, wenn die betreffenden Vereine Aufnahme in den deutschen Kriegerbund finden sollen. Nach diesen Normalsatzungen werden aus dem Vereine „mit Verlust eines jeden Anspruches Mitglieder ausgeschlossen, welche sich durch ihr Verhalten mit den Zwecken des Vereines in Widerspruch setzen, insbesondere solche, die Anforderungen der Pflege und Betätigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland nicht entsprechen.“

• Neue französische Briefmarken. Das französische Amtsblatt wird in einigen Tagen ein Konkurrenzanschreiben für den Entwurf einer neuen Bignette für die französischen Briefmarken veröffentlichen. Nach dem von einer Kommission ausgearbeiteten Programm beabsichtigt die Generaldirektion des französischen Post- und Telegraphenwesens einen Briefmarken-Typus zu schaffen, welcher der jetzigen Regierungsform Frankreichs entspricht. Es können sich nur französische Konkurrenten betheiligen. Die neuen Briefmarken sollen die Worte „Postes“ und „Régulation Française“ tragen, sowie die Angabe des Werthes, welche besonders deutlich zu lesen sein muß. Es werden 90 Tage Zeit gewährt. Hinsichtlich der Ausführung werden keine Vorschriften gemacht. Die einkaufenden Vorschläge und Zeichnungen sollen während dreier Tage öffentlich ausgestellt werden. Der erste Preis beträgt 3000 Francs, zwei weitere Preise 1500 und 1000 Frs.

• Ein Zeichen der Zeit. Das hiesige Kgl. Amtsgericht hat in diesem Jahre 37 Konkurse erklärt. Die Zahl der Konkurse im Jahre 1892 betrug 24, in diesem Jahre also 13 mehr.

• Die Prüfungskommission für Lehrer an Mittelschulen und Rektoren in Hessen-Rassau ist für 1894 zusammengekehrt aus den Herren Provinzialschulrath Kanngießer-Kassel, Regierung- und Schulrath Sternkopf-Kassel, Regierung- und Schulrath Dr. Röß-Wiesbaden, Seminarlehrer Vogt-Dillenburg, Realsschuldirector Dr. Dittels-Kassel und Seminaroberlehrer Franke-Homburg.

• Eine für das reisende Publikum wichtige Anordnung ist seitens der Eisenbahn-Verwaltungen getroffen worden. Es ist häufig der Fall vorgekommen, daß Reisende bei Antritt der Fahrt den Schalter geschlossen fanden und deshalb ohne Fahrkarte in den Zug einsteigen mußten. Die Reisenden haben dann auf den Stationen für die zurückgelegten Strecken nachträglich Fahrkarten gelöst, jedoch nur für einfache Fahrt, während sie die Hin- und Rückreise auf Rückfahrkarten zu unternehmen beabsichtigt hatten. Für die Folge soll in derartigen Fällen nach der Anweisung der Eisenbahn-Direktionen dem Antrage der Reisenden auf nachträgliche Ausfertigung einer Rückfahrkarte stattgegeben werden, vorausgesetzt, daß sie den Schaffner oder Zugführer von dieser ihrer Absicht unterrichten. Der Zugführer macht hiervon dem diensttuenden Stationsbeamten der Zielstation Mitteilung, der seinerseits die Fahrkarten-Ausgabe entsprechend benachrichtigt. Diese hat sodann für die Strecke von der Reiseantrittsstation nach der Zielstation und zurück eine Blanko-Rückfahrkarte auszufertigen und sie für die bereits zurückgelegte Fahrt zu entwerthen. Der Zuschlag von einer Mark darf in solchen Fällen nicht erhoben werden.

• Ueberfahren. Am Sylvesterabend wurde ein in Mainz dienender Infanterist, welcher auf Station Surbe den Zug nach Cassel besteigen wollte, beim Ueberfahren des Geleises von der Maschine des Viebrücker Zuges erfasst und zu Boden geworfen. Der eine Fuß wurde durch Ueberfahren so schwer verletzt, daß seine Aufnahme in das Viebrücker Krankenhaus erfolgen mußte.

• In der Schloßkammer wurden in den verschiedenen Theilen der Stadt eine Anzahl Personen von den Sicherheitsorganen abgefaßt, als sie Feuerwerkskörper abbrannten. Ebenso wurden mehrere Personen wegen fortgesetzter Ruhestörungen den zuständigen Polizeirevieren vorgeführt. Im Ganzen kann konstatiert werden, so meldete der Polizeibericht, daß der Unfug des Abrennens von Feuerwerkskörpern im Abnehmen begriffen war.

X Immobilienmarkt. Im Monat December d. J. sind hier 5 Wohnhäuser für zusammen 225,500 M. und 11 Grundstücke für zusammen 97,570 M. verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 68,000 M., der geringste 22,500 M. In demselben Monat des Jahres 1892 betrug die Zahl der Verkäufe bei den Häusern 21 und der Gesamtkaufpreis 1,624,839 M., bei den Grundstücken 18 und der Erlös 211,147 M.

• Eisport. Wie man uns mittheilt, wird, falls die Witterung nicht umschlägt, morgen die Eisbahn auf dem Weiber im großherzoglichen Park zu Viebrich eröffnet werden. Der Preis für Hin- und Rückfahrt mit der Dampfbahn sowie für die Benutzung der Eisbahn beträgt nur 30 Pfennig.

• Wechsel. Herr Rentner Christian Ohligar verkaufte sein Haus in Mainz, Kaiser Wilhelm Ring Nr. 4 für den Preis von 122,000 M. an einen Herrn aus Wiesbaden. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. O. Rüd., Wiesbaden Dohmerstraße Nr. 30a. — Herr Gastwirt Friedrich Daab verkaufte sein, am Eck der Waldstraße und dem Wiesbaden-Schiersteiner Weg gelegenes dreistöckiges Wohnhaus zum Preis von 48,000 M. an Heinrich Bernhard und Fräulein Veronika Mohr, beide in Viebrich.

Aus dem Vereinsleben.

• Prinz-Carnaval hat sein Regiment bereits am gestrigen Tage angetreten. Der hiesige Carnevalverein „Marrhalla“ holte gestern im festlichen Zuge die Kriegesclasse und verbrachte sie feierlich in das Haus seines Finanzministers in den Julesturm an der Bärenstraße. Voran ein Vorreiter mit der Standarte des närrischen Prinzen, die Kleppergarde, sowie ein närrisches Musikcorps eröffneten den Umzug, der sich gestern Mittag 12 Uhr 11 Min. von der Mainzerstraße aus in Bewegung setzte. Auf einem Wagen stand die Kriegesclasse, die von dem Regierungsgebäude feierlich von dem in mehreren Wagen folgenden Comité eingeholt und dann in die genannte Behausung gebracht wurde. Abends hielt der Verein seine erste Sitzung in den festlich geschmückten Sälen des Launushotel ab. Leider ist der Neujahrstag kein geeigneter Tag für eine solche Veranstaltung. Die Sitzung wurde nach dem festlichen Eingzug des Comités durch eine lebendige Ansprache des ersten Präsidenten, Herrn Dieckert, eröffnet; es folgten

Vorträge u. a. des Vice u. des Finanziers, der sich auch als tüchtiges Gesangsmitglied zeigte, und gemeinsam gesungene Chorlieder, womit die antwort verlaufene Sitzung ihr Ende erreichte; ein solenneller Ball schloß die erste Sitzung, die gezeigt hat, daß auch in Wiesbaden echt rheinischer Humor wohnt.

Zur Beachtung.

Um unseren Lesern die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden möglichst frühzeitig, d. h. an demselben Tage noch zu übermitteln, an dem dieselben in unseren Besitz gelangen, sind wir genötigt, den „General-Anzeiger“ etwa 2 Stunden später als früher zur Ausgabe gelangen zu lassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Gegen das Leben des Zaren. Wien, 2. Januar, Vorm. Großes Aufsehen erregen die Meldungen polnischer Blätter aus Lemberg, die melden, daß kürzlich am Zaren ein Vergiftungsversuch durch mit Arsenik vergiftete Fische gemacht wurde. Der Zar sei thatsächlich leicht erkrankt, trotzdem er nur wenig von den Fischen genossen hatte.

Das Urtheil von Nigues Mortes. Rom, 2. Januar, Vorm. Die gesammte Presse fährt fort, das Urtheil von Nigues Mortes leidenschaftlich zu besprechen. Der „Goldetto“ rüth der Regierung, die Annahme der von Frankreich angebotenen 400,000 Francs zu verweigern. Das Blatt sagt, es sei gut, daß die Rechnung nicht zu früh abgeschlossen werde. „Echigolette“ sagt, das Urtheil sei von dem Haffe diktiert, welchen Frankreich gegen Italien habe. Frankreich betrachte Italien als Vertheidigerin der deutschen Occupation des Elsaß. (Siehe unter Ausland — Red.)

Berlin, 2. Januar, Vorm. Der Streik der Kutscher der Taxameterbrodchen ist seit gestern ein vollständiger. Die Kutscher weigern sich, die von der Polizei verfügten weißen Cylinder zu tragen. Die Ausländigen werden von den übrigen Berliner Kutschern unterstützt. Der durch den Streik verursachte Schaden für die Fuhrwerksbesitzer ist bedeutend.

Berlin, 2. Januar, Vorm. Der Gouverneur von Kamerun, Zim merer, hat in Folge der Vorgänge in Kamerun seinen Urlaub unterbrochen und ist aus seiner Heimath Bayern in Berlin eingetroffen.

Chemnitz, 2. Januar, Vorm. Gestern Nacht wurde ein Lustmord an dem fünfjährigen Töchterchen des Restaurateurs Galißki versucht. Das Kind liegt hoffnungslos darnieder. Vorher war ein Attentat auf die ältere Tochter des Restaurateurs versucht worden. Der Thäter ist flüchtig.

Petersburg, 2. Januar, Vorm. Informirte Kreise sprechen jetzt ernstlich von den Chancen Constantins Skalkowsky zum Minister des Verkehrswezens an Stelle von Remachein. Skalkowsky, der bis jetzt Director des Bergwerksdepartements war, gilt als eine der tüchtigsten Kräfte.

Rom, 2. Januar, Vorm. In der Neujahrnacht wurde das Schild des französischen Consulats mit Steinen beworfen. Zwei Individuen wurden als der That verdächtig verhaftet. Der Polizeidirector besuchte den französischen Consul und drückte demselben sein Bedauern über das Vorkommniß aus.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

• Königliche Schauspieler. Nächsten Samstag, 7. d. M., erfolgt in Berlin die hundertste Aufführung der „Heimath“ von Sudermann: ein seltenes Ereigniß bei Werken der ernsten Literatur. Die Heldin des Stückes ist bekanntlich in Berlin zuletzt noch von Eleonore Duce vertreten worden. Zu dem Jubiläumsfeste der „Heimath“ hat nun Dr. Oskar Blumenthal die gegenwärtig hier weilende Ruscha Buze eingeladen. Nur durch das überaus lebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Intendanten Baron von Hülsen ist es der Künstlerin möglich geworden, dem ehrenden Rufe nach Berlin Folge leisten zu können. Die beiden hiesigen Gastspiele am Samstag und Montag sind danach in die Mitte der nächsten Woche verlegt und Ruscha Buze wird in dieser Woche nur am Donnerstag hier auftreten und zwar als Porzio in Shakspeare's Kaufmann von Venedig. Diese Vorstellung findet zum Besien des Pensionfonds statt und wird hoffentlich ein übervolles Haus bringen; um so mehr als Ruscha Buze in der Porzio gerade eine ihrer eigenartigsten, köstlichsten und humorvollsten Schöpfungen nach dem übereinstimmenden Urtheile der Kritik giebt.

• Spielplan der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag 2, halb 4 Uhr: „Dornröschen“, 7 Uhr: „Der Barber von Sevilla“. Mittwoch 3, halb 4 Uhr: „Dornröschen“, 7 Uhr: „Gastspiel des Fräulein Franceschina Brevofti: „Linda von Chamounix“. Donnerstag 4: „Walfäre“. Freitag 5: „Wilhelm Tell“. Samstag 6, halb 4 Uhr: „Dornröschen“, 7 Uhr: „Gastspiel des Fräulein Franceschina Brevofti: „Bioletta“. Sonntag 7, halb 4 Uhr: „Dornröschen“, 7 Uhr: „Toubadour“. — Schauspielhaus. Dienstag 2: „Julius Caesar“. Mittwoch 3: „Heirathsnest“. Donnerstag 4: „Miltonar a. D.“, „Charles's Tame“. Freitag 5: „Schloffen“. Samstag 6: „Zum ersten Male: „Obad und sein Ring“, Tragödie von Friedrich Hebbel. Sonntag 7, halb 4 Uhr: „Charles's Tame“, 7 Uhr: „Talisman“. Montag 8: „Heirathsnest“.

Die Todten des Jahres 1893.

Im Verlauf des letzten, oft wenig erfreulichen Jahres ist manche, oft so sehr schaffensfröhliche Hand am Ende der Erde ruhend, und der Tod, der grimmige Scher, hat seine Sichel mit unermüdlichem Eifer geschwungen. Manchen bekannten und verehrten Namen finden wir in der Reihe der Todten. Drei deutsche Bundesfürsten forderte der Tod im letzten Jahre: die Fürsten Adolph Georg von Schaumburg-Lippe und Georg Victor von Waldeck, sowie den Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. Unsere besondere Sympathie erweckt noch das Hinscheiden des erst 36jährigen früheren Fürsten Alexander von Bulgarien, der sein ruhm- und dornenreiches Leben als österreichischer Generalmajor Graf Hartmann beendete. Ferner haben wir hier zu nennen den in seiner Heimatstadt populären Herzog Max von Bayern, den Prinzen Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, den Bruder des Königs von Dänemark, den Sultan Said Ali den Eid von Jangibar, den Herzog von Ratibor, das preussische Herrenhaus, sowie den Fürsten Otto Friedrich von Schönburg-Waldenburg.

Die großen Generale und Feldherren der letzten Kriege haben zumeist der Erde schon ihren Tribut gezahlt. Spärlicher und spärlicher wird die Zahl der bekannten Militärs behalt in dieser Liste. Vor allem ist zu nennen der ehemalige preussische Kriegsminister von Ramede, der Nachfolger des Feldmarschalls Grafen Roon, ferner der ausgezeichnete General der Infanterie von Grolmann, sowie der frühere bayerische Kriegsminister von Lutz. Von fremden Offizieren haben wir hervor den aus dem letzten Karlistenkriege bekannten spanischen General Castillo, nordamerikanischen General Verban, der Erfinder des nach ihm benannten Gewehres, den englischen Admiral Tryon, der bei der großen Schiffskatastrophe unweit Tripolis ertrank, die er durch sein eigenes unrichtiges Commando herbeigeführt hatte, der Feldzeugmeister und österreichisch-ungarische Reichskriegsminister Frhr. von Bauer, der russische General der Infanterie Petruschewski, der bei einem Dampf-Brand auf der Wolga ertrank, den französischen Generalstabchef von Miribel, den die Franzosen ihren „Mollat“ zu nennen pflegten, und endlich Marschall Mac Mahon, der Sieger von Waga, a, später Gefangene von Sedan und ehemalige Präsident der französischen Republik, zu dessen Begräbnis auch der deutsche Kaiser einen Kranz gesandt.

Von Staatsmännern, hohen Beamten und Parlamentariern nennen wir: den früheren hannoverschen Staatsminister Alexander von Bennigsen, den ersten Bürgermeister der bayerischen Residenz, Dr. von Widenmayer, Geheimrath von Wilnowski, der langjährige Chef des Civilcabinetts Kaiser Wilhelms I., der Staatssekretär im Reichs-Justizamt von Hannover, Oberhofhauptmann Graf von Berponcher in Breslau, Dr. Richard Dohme, erster ständiger Sekretär der Akademie der Künste in Berlin, Geheimrath Dr. Hermes, früherer Präsident des Evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin, Herrn Hayes, den 19. Präsidenten der nordamerikanischen Union, den vormaligen nordamerikanischen Minister des Auswärtigen, Blaine, den bekannten und auch bewährtesten französischen Staatsmann der neuesten Zeit, Jules Ferry, Don Manuel Gonzales, früherer Präsident von Mexiko, den bekannten österreichischen Staatsmann und Politiker Anton von Schmerling, den einst vielgenannten bekannten englischen Botschafter in Petersburg, Sir Robert Morier, der 1888 mit dem Grafen Herbert Bismarck eine heftige Fehde hatte. Speziell als Parlamentarier bekannt geworden sind Dr. von Ehaus in München, Mitglied des bayerischen Landtages und früher des Reichstages, preussischer Landtagsabgeordneter Barth in Merseburg, den Königsberger Oberbürgermeister Karl Sells, Justizrath Karl Braun, früherer sehr bekannter Reichstagsabgeordneter, Reichstagsabgeordnete Dr. Witte, in Rostock, Graf Bethusy-Huc, langjähriger Führer der freiconservativen Partei und preussischer Landtagsabgeordneter Sgumina.

Die Liste der verstorbenen Gelehrten ist reich an Namen aller Art. Wir stellen hier auch die Namen der dahingegangenen hohen Geistlichen mit ein: Der Professor der Theologie Volkmar in Jülich, Cardinal-Erzbischof Frouin von Lyon, würtembergischer Landesbischof von Heide in Hohenburg, Weihbischof Dr. Baudri in Köln, Georg Daniel Teufel, der mit Recht verehrte Bischof der evangelischen Kirche in Siebenbürgen, Dr. Ceccarelli, Leibarzt des Papstes in Rom, Professor Dr. Robert Hartmann, bedeutender Anthropologe und Anatom in Berlin Professor Dr. Schnitzler in Wien, ein vorzüglicher Reptilienforscher, der berühmte französische Nervenarzt Prof. Charcot, Prof. Dr. Sommerbrodt in Breslau, bekannter Spezialist für Krankheiten der Athmungsorgane, Professor Dr. Brant in Breslau, Direktor des dortigen botanischen Gartens, der berühmte französische Philosoph Hippolyte Taine, Professor Dr. Julius in Leipzig, Verfasser der bekannten Naturstudien, Professor der Kunstgeschichte Janitschke in Leipzig, Dr. Karl Vater, Rektor der Landesschule in Porta, Professor Dr. Riebling in Strassburg, Professor der Physik John Tyndall in London, Ludwig Karl Michelet, der Rektor der deutschen Philosophen, in Berlin.

Künstler, Schriftsteller, Dichter u. s. w. bilden den Schluss unserer Auflistung: Paul Strindel, berühmter Kupferstecher in Paris, Bildhauer Professor Robert Cauer in Kassel, Portrait- und Historienmaler Chobert in Berlin, Historienmaler Professor Scholz in Dresden, Wilhelm Scholz, der bekannte langjährige Zeichner des Kladderadatsch, der russische Komponist Peter Tschaikowsky, Vincenz Lachner, der bekannte Komponist von Männerchören, Musikdirector Rabede, bekannter Komponist von Liedern und Chören, Hans Schramme, einer der beliebtesten Volksmusiker in Wien, Komponist Kalliwoda in Karlsruhe, der Violin-Virtuose Moritz Dengremont, einst als musikalisches Wunderkind gefeiert, Postkapellmeister Hellmesberger in Wien, der bekannte Schriftsteller Dr. Eduard Schmidt-Weissenfels in Berlin, der berühmte französische Romanschriftsteller Guy de Maupassant, Graf Ulrich Dandissin, bekannter Lustspieldichter und Romanschriftsteller, sowie endlich die Schriftstellerin Wilhelmine Gensel in Charlottenburg bei Berlin.

Aus der Umgegend.

— Mainz, 1. Januar. In dem Programm der diesmaligen Faschingsveranstaltungen nehmen die carnabalistischen Concerate der Prinzengarde in der Stadthalle wieder einen hervorragenden Rang ein. Das erste derselben findet bereits am Sonntag den 7. Januar statt und beginnt Nachmittags 4 Uhr; Abends 8 Uhr beginnt das zweite Concert. Diese närrischen Veranstaltungen haben stets auch auf das Publikum der Umgegend starke Anziehungskraft aus und werden auch diesmal sicher gut besucht. Eine Neuerung dürfte ganz besonderen Beifall finden; es sind nämlich neben den Wassen-aufführungen und humoristischen Darstellungen u. auch rein carnabalistische Trübennvorträge in das Programm aufgenommen worden, so daß die Concerate mehr das Gepräge

der Rathhalla-Fremden-Sitzungen erhalten. Die Vortragenden sind bewährte Kräfte, die sich in den Dienst der Garde gestellt haben und im Vorbeigehen die Gewähr des Erfolgs bieten. Die Chorlieder werden auch wieder äußerst nützlich sein. Den instrumentalischen Theil führt die Capelle des 87. Regiments aus.

— Oestrich, 1. Januar. Am Freitag starb hier die älteste Hebamme des Rheingaus, Barbara Ullges, im Alter von 80 Jahren. Dieselbe war über 47 Jahre hier thätig und wurde vor drei Jahren pensionirt und zwar mit vollem Gehalt, welchen ihr die Gemeinde gern bewilligte. Sie hat bei über 2800 Geburten hilfreichen Beistand geleistet. Es ist das eine Zahl, welche der jetzigen Einwohnerzahl von Oestrich gleichkommt.

— Eltville, 1. Januar. Herr Nikolaus Wahr hat nun auch sein Amt als Kreisstadtsabgeordneter, wie als Feldgerichtschöffe niedergelegt. Die Stadtverordneten haben an seine Stelle Herrn Gutsbesitzer Franz Herber zum Kreisstadtsabgeordneten gewählt und die Herren Ant. Eckerich und Rst. Schwanke zu Feldgerichtschöffen vorgeschlagen. Mit Herrn Nikolaus Wahr scheidet ein Mann aus dem öffentlichen Leben, der sich als langjähriger Gemeinderathsmittelglied, Kreis- und Kommunal Landtagsabgeordneter, Direktor des Vorkuhvereins, Feldgerichtschöffe viele Verdienste erworben hat. Herr Wahr war ein treuer Anhänger der nationalsozialistischen Partei und eifriger Vertrauensmann der freisinnigen Partei. (Mh. C.)

— Aien, 1. Januar. In der zweiten Weihnachtsnacht entstand zwischen mehreren jungen Burschen ein Streit, in dessen Verlauf der in der Brauerei von Ph. und S. Andres beschäftigte gewesene August Müller mittels Knütteln so schwer mißhandelt wurde, daß er heute Nachmittag seinen Verletzungen erlag. Drei bei der Schlägerei betheiligte Personen, darunter der Bäckereilehrling Drosche, sind im Laufe des heutigen Tages in Haft genommen worden. Am schwersten belastet erscheint der Bäckereilehrling Drosche. Dem Mißhandelten war die ganze Schädeldecke eingeschlagen.

— Braubach, 1. Januar. In der letzten Gemeinderathssitzung wurde die Ausführung der Arbeiten betr. die Herstellung der Wasserleitung für die hiesige Stadt dem Unternehmer Herrn Fr. W. Langenbach aus Ehrenbreitstein einstimmig übertragen. Auch der vorgelegte bezügliche Vertrag wurde genehmigt und mit dem Abschluß des Vertrages Herr Bürgermeister Schulte beauftragt.

— (Kurze Notizen.) Der von dem fältschen Gebäude in 3b Klein abgefallene Dachbalken ist seinen Verletzungen erlegen. — Nachdem der Apotheker Adolf Rühl, welchem gleichzeitig zwei Concessionen zur Errichtung von Apotheken zugewiesen waren, auf diejenige zur Anlegung einer Apotheke in Griesheim verzichtet hat, ist dieselbe für dort dem Apotheker Herrn Conrad Reeb, zur Zeit in Hamburg u. d. H., ertheilt worden. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich beim Holzfällen im Walde bei Niederstein. Von einem eben gefällten Baum riss beim Umschallen desselben ein Splinter, welcher dem Maurer Peter Jakob von dort, der bei den anderen Arbeitern absteht stand, so unglücklich traf, daß derselbe alsbald verschied. — Der Landrath von der Seydt in Domburg erhielt den Charakter als Geheimrath Regierungsrath. — In Niederbach ist das Doppelwohnbau des Peter Roth, gegenüber dem Kriegerdenkmal, abgebrannt. Das Feuer brach gegen 2 Uhr Nachts aus und wüthete bis gegen Morgen. Die Bewohner des Hauses, zwei alte Leute, waren noch in tiefem Schlaf, als der Brand von Orisbewohnern entdeckt wurde und retteten mit knapper Noth ihr Leben. Das Haus ist versichert, das Mobiliar dagegen soll nicht versichert sein.

Neues aus aller Welt.

— Aus dem letzten Geschäftsbericht der Spielbank zu Monte Carlo werden einige interessante Einzelheiten mitgetheilt. Diese weltbekannte Spielballe wird von einer Aktiengesellschaft betrieben, zu deren Mitgliedern Männer höchsten Ranges, Fürsten, Grafen und Freiherren, darunter auch deutsche klangvolle Namen, gehören. In der Generalversammlung der Aktionäre von 1892 wurde berichtet, daß im Geschäftsjahre 1891 zu 1892 der Reingewinn der Spielbank sich auf 25,800,000 Fr. bezifferte, 2 1/2 Millionen mehr wie im Vorjahre. Im gegenwärtigen Geschäftsjahre betrug der Reingewinn 28 Millionen Francs. Als Dividende konnten darnach vertheilt werden 235 Fr. für jede Aktie oder 47 pCt. Der Nominalwerth dieser Aktien beträgt 500 Fr. für die Aktie, der wirkliche Werth aber 2400 Francs, das Fünftel der darauf geleisteten Einzahlung. Der den Aktionären zustehende Reingewinn von 28 Millionen veranschaulicht aber noch lange nicht die Summen, welche alljährlich an dieser Stelle verloren werden. Rechnet man hierzu die großen Unkosten, die auf der Unterhaltung und dem Betriebe lasten, die Zuerkennung an die Pensionirten der annähernd 1100 Beamten der Bank, die zu zahlenden Unterstufungen an durch die Bank ruinirte Spieler, die an den Fürsten zu Monaco zu zahlende Jahresrente von 2 Millionen Francs, die Bestreitung der Verwaltungskosten für das Fürstenthum Monaco und ferner die Summen, welche von Spielern gewonnen sind, so mag sich der Betrag verdoppeln und damit eine Höhe erreichen, die in der That erschreckend ist. Dem Vernehmen nach geht die Spielgesellschaft zu Monte Carlo mit dem Plane um, in dem Badeort Mondorf im Großherzogthum Luxemburg ein Fällgasthaus zu errichten, für welche Erlaubniß die Gesellschaft sämtliche, 9 Millionen Francs betragende Staatskosten des Großherzogthums übernehmen will. Diese Erlaubniß wird in dessen schweulich ertheilt werden.

— Abgestürzt! Während der Weihnachtstage sind drei Wiener Touristen durch Absturz vom Großglockner verunglückt. Am 23. reisten der Advokatenkandidat Dr. Ludwig Kohn, der Sekretär der Nordbahn Dr. Böhner und der Bankbeamte Robert Wid von Wien ab, um von Rals aus den Großglockner zu besteigen. Alle drei, erfahrene Bergsteiger, war stets sehr gut ausgerüstet. Allem Anschein nach, so berichtet man der „Post. Ztg.“, gelang es ihnen, die Spitze des Großglockner zu erreichen; auf dem Rückwege sind sie dann von einem furchterlichen Schneesturm überrascht, worauf sie offenbar die Richtung verloren. Nach einer Drahtmeldung aus Düben wurde bisher bloß die Leiche Dr. Kohns aufgefunden; sie befindet sich gegenwärtig noch in Roednitz-Rees, da ihre Bergung in Folge andauernden Schneesturms bisher unmöglich war. Die Leichen der beiden anderen Verunglückten sind noch nicht aufgefunden.

— Aus der Haut gefahren. Ein seltenes Naturereignis hat sich, wie aus Frankfurt a. O. gemeldet wird, in Götting a. O. zugetragen. Wir bringen diese Mittheilung, wie wir sie erhalten, ohne Commentar. Der Tischlermeister Neumann kaufte vor einiger Zeit zwei Schweine; es stellte sich am anderen Tage heraus, daß beide Schweine krank waren und auch blieben. Vor einigen Wochen sah man, daß das Fell des einen Schweines lose wurde, bis jetzt das Schwein, wie man sagt, „aus der Haut gefahren“ ist. Die ganze Haut (Schwarte) hat sich nämlich am Bauche aufgelöst und ist vom Schweine abgeschüttelt worden, und zwar nicht rückwärts,

sondern ganz, so daß sogar die Ohren (N) noch dran hängen. Das Schwein liegt nun ganz nackt da, indem ein neues Fell erst im Werden begriffen ist. Selbst der blinzigerufene Thierarzt erklärte, daß ihm in seiner Praxis ein solcher Fall noch nicht vorgekommen ist. . . .

— (Kleine Chronik.) Bei Schießübungen mit einem Tsching auf dem Turnplatz in Waren traf ein Mauerer einen in der Nähe spielenden Knaben so unglücklich in die Stirn, daß derselbe am folgenden Morgen verschied. Der bedauernswerthe Schütze hat sich selbst dem Gericht gestellt. — Der Fingerring der Post stellt folgender Vorfall ein glänzendes Zeugniß aus: Ein in Amerika aufgegebenes Brief (ohne Bestimmungsort) an die Arbeiterfrau F. . . . Straßensstraße in Weidenburg wurde ohne nennenswerthe Verzögerung bei in Waren wohnenden Adressatin ausgehändigt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 2. Januar.

— Ein mißrathener Sohn. Johann B. aus Hösch, geboren zu Dieburg am 26. August 1873, nennt sich zwar Arbeiter, will aber von Arbeiten nichts wissen. Sein Vater Emmerich B. versuchte verschiedene Male ihm Verdienste zu verschaffen, aber einige Tage genügt, um demselben die Arbeit so zu verleiden, daß er durchgehend und einige Tage unsichtbar blieb. Ende Juni des letzten Jahres verschwand aus einer Kammer des Vaters B. ein Beinharnstüch. Frau B. hatte die Schublade abgesperrt und den Schlüssel, den sie gewöhnlich ihrer Tochter Anna übergab, wenn sie ausging, selbst mitgenommen. Sie war daher sehr erstaunt, als sie die Schublade geöffnet fand und sah, daß aus der Kasse, worin zwei Beinharnstüch und verschiedene kleinere Münzen aufbewahrt gewesen waren, ein Beinharnstüch fehlte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Johann B., der schon früher seine Eltern mehrere Male bestohlen hatte. Dieser war aber wieder verschwunden. Als er am folgenden Tage wieder nach Hause kam, stellte ihn sein Vater wegen des Diebstahls zur Rede. Er leugnete aber alles und warg, als der Vater ihm weitere Vorwürfe machte, mit einem Schmel nach demselben. Der selbe fing aber den Schmel glücklicher Weise noch auf. Der Vater erstattete Anzeige. Bei der polizeilichen Vernehmung bezeugte sich Johann B. zu einem Geständniß, behauptete aber, die Schublade sei offen gewesen. Diese Behauptung hält er auch in der heutigen Sitzung aufrecht, obwohl Frau B. bezeugt, es sei auf ihren Eid zu nehmen, daß sie die Schublade verschlossen und den Schlüssel mit sich genommen habe. Der Angeklagte soll auch einen angeblichen Draht in seinem Besitz gehabt haben, womit er vielleicht die Schublade öffnete. Er stellt aber auch dies entschieden in Abrede. Spuren gewaltsamer Eröffnung waren an der Kammer nicht zu bemerken. Der Gerichtshof sieht nichts desto weniger, gestützt auf die Aussagen der Ehefrau B., die Anklage als in vollem Umfang erwiesen an. Von der eiblichen Vernehmung der Frau B. war Abstand genommen worden. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und Ehrverlust auf die Dauer eines Jahres beantragt. Unter Zubilligung mildernder Umstände erkennt der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängniß.

— Betrügereien und Unterschlagungen. Das erste Debut des Wehgers Anton M. von hier als Betrüger war schon ziemlich stark. Wegen nicht weniger als 4 verschiedener Betrügereien und Unterschlagungen hat er sich in der heutigen Sitzung zu verantworten. Er ist in vollem Umfang geständig. Am 18. November vorigen Jahres kassirte er für einen gewissen M. von hier 15 Mk. ein, bezieht sie aber, statt sie abzuliefern, für sich. Am 20. November erhielt er von einer gewissen Wittwe B. 10 Mk. zur Ablieferung an M., da dieselbe voraussetzte, er befinde sich noch in Condition bei M. Der Angeklagte war aber schon aus dem Dienste entlassen und verschlug diese Thatfache. Ein anderes Mal unterschlug er wieder 10 Mk. zum Nachtheil eines gewissen B. Einige Zeit später traf er auf der Wanderschaft den Wehger F. Als sie beide kein Geld mehr hatten, gab F. dem Angeklagten seine Uhr zum Verpfänden. Derselbe erhielt 5 Mk. dafür, behauptete aber, er habe nur 3 Mk. bekommen, und bezieht 2 Mk. für sich. Der Gerichtshof hält ihn für schuldig, 2 Betrügereien und 2 Unterschlagungen begangen zu haben. Das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängniß.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, 2. Januar, 2 30 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Banken.	
0/0	Reichs-Anleihe	86,80	204 1/2
3	Preussische Consols	107,60	284 1/2
3 1/2	"	100,80	118,00
5	Griechen	27,80	
4	"	33,15	
5	Italiener Compt.	77,70	
3	"	47,—	
4	Deffr. Goldrente	96,90	
4 1/5	" Silberrente	79,85	
4 1/5	" Papierrente	79,60	
3	Portugiesen	19,60	
5	am. Rum. R.	94,90	
4	desgl. v. 1890	82,40	
4	russ. Consols v. 1880	—	
III.	Orient-Anleihe	69,05	
5	Serb. Tabak-R.	62,40	
4	Spanier Ausl.	62,80	
4	Boskürken	99,—	
4	Conf. Türken	—	
4	Türken D.	—	
4	Ungar. Goldrente	95,50	
4	Ungar. Kronenrente	91,50	
4 1/2	1889er Goldungarn	—	
4 1/2	" Silber	—	
4 1/2	Argentinier von 87	48,40	
4 1/2	Ägypter	88	
4	ägypt. Ägypter	101,70	
3 1/2	priv.	98,30	
6	Registaner compt.	64,60	
Industrie-Papiere.		Bahnen.	
5	Norddeutscher Lloyd	112,60	
5	Gelsenkirchener	146,—	
5	Harpenner	132,50	
5	Hibernia	117,80	
5	Laurahütte	113,30	
5	Hess. Ludwigs-Bahn	108,25	
5	Bfalg.	220,90	
5	Buchtharber	371, 1/2	
5	Dux-Bodenbacher	—	
5	Staatsbahn	256, 1/2	
5	Lombarden	89, 1/2	
5	Nordwest-Bahn	178,—	
5	Elbthal	202, 1/2	
5	Jura-Simplon-Bahn	52,—	
5	Gothard-Bahn	151,10	
5	Schweiz. Nordost-Bahn	103,60	
5	Central-Bahn	115,70	
5	Berein. Schweizer-Bahn	77,80	
Loose.		Wechsel.	
5	1860er Loose	123,40	
5	Türken-Loose	28,50	
5	Kurz-London	20,850	
5	" Paris	80,90	
5	" Wien	163,40	
5	Prämie Credit per Nov.	2 1/2	
5	" per Dez.	4 1/2	
5	" Disc.-C. per Nov.	2,10	
5	" per Dez.	3,50	
Tendenz: fest.			

Kleine Anzeigen.

In diese Rubrik werden aufgenommen Inserate betreffs Er- und Vermietung von Wohnungen, Zimmern u. Stellen-gesuche und -Angebote, Capitalien.

In dieser Rubrik finden alle nebensiehend besonders bezeichneten kleinen Anzeigen gegen Vorzeigung des in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Inseraten-Bons ein mal bis zu fünf Zeilen kostenlose Aufnahme. Jede weitere Zeile wird bei einmaliger Aufnahme mit 3, bei mehrmaliger Aufnahme mit 2 Pfg. berechnet.

Diese Anzeigen sind bis spätestens 11 Uhr Vormittags bei der Expedition aufzugeben.

Nach meinen langjährigen gemeinschaftlichen Concertreisen mit Professor **August Wilhelmj** habe ich mich in **Wiesbaden** niedergelassen und erteile

Privat-Unterricht im Clavierspiel.

Anfragen zwischen 2 u. 3 Uhr Oranienstrasse 22,

Rudolph Niemann,
Clavier-Virtuose. 4254

Rosen! Rosen!

10 Theerosen, Hochstämme in 10 Sorten 14.— M.
10 Hybrid-Remontant-Rosen, Hochstämme „ 10 „ 10.— M.
10 Theerosen, niedrig „ 10 „ 8 50 M.
10 Hybrid-Remontant, niedrig „ 10 „ 8.— M.
alles in starken Exemplaren einschliesslich Verpackung ab hier unter Nachnahme.

Special-Cultur in Coniferen, grösstes Sortiment. Pflaumsche, Aprikosen, Aepfel, Birnen, Pflaumen etc., Hochstämme und Formobst, in bekannter, bester Qualität. Katalog auf Wunsch zu Diensten.

Dahs, Reuter & Comp., Baum- u. Rosenschulen, Jüngsfeld-Oberpleis, Rheinprovinz. 1623b

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Leses es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

500 Mk. in Gold.

F. Ruhn's Alabaster-Creme und **Cremeseife** entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Rötter, Rosentätowen, u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiss und jugendfrisch. Keine Schminke. (Preis 1.10 u. 2.20 u. Cremeseife 50 Pfg.). Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Schutzmarke und Firma **Franz Ruhn**, Berl., Nürnberg. Hier bei **E. Möbus, Drogerie, Launstr. 25**, **C. Brodt, Drogerie, Albrechtstr. 17a** und **A. Cratz, Drogerie, Langgasse 29**, **Otto Siebert, Drogerie** gegenüber dem Rathskeller, **L. Henninger, Drogerie, Friedrichstr. 16**.

Viele goldene Medaillen.
Hausfrauen prüfen
LINDE'S KAFFEE-ESSENZ.



Zwei Pfandscheine verloren.
No. 21 478 und 21 479. Abzug im hies. Zeichenscheine. 310a

Die schönen Vollhähne, à 3 Pfg.,

sind wieder eingetroffen bei

Herm. Neigenfind,
Ecke der Jahn- und Karlstrasse.

Gummi-Waaren-

Bedarfs-Artikel
für Herren u. Damen versendet
Gustav Graf, Leipzig,
Ausf. Preisl. g. Fr.-Conv. m. Adr. 25,000

junge Puten

à 70—75 Pfg. per Pfd. franco.
Geflügel-Rath-Kunstalt
17456 **J. Peiser, Tilsit.**

Butter posfr. Nachh. Honig
Süßrahmbutter M. 7.50,
Blumenhonig M. 5.25, 17476
Epslein, Tilsit 19, Galizien.

Capitalien

Eine hartbedrängte, arme Frau mit Kindern bittet einen edel-benkennden Herrn oder Dame um ein Darlehen von

50 Mark.
Rückgabe nach Uebereinkunft. Gest. Offerten unter B. C. 25 hauptpostlagernd erbeten. 7789*

Häusermarkt

Haus

mit guter Wirtschaft u. Regelmäßigkeit, in guter Stadtlage, mit 3—4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näh. **P. G. Rück,** Dohlemerstr. 30a, 1. 7776*

Rentables kl. Haus

in guter Lage mit 3000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen, auch gegen eine Wirtschaft auswärts zu verkaufen. Näheres **P. G. Rück,** Dohlemerstr. 30a, 1. 7777*

Häuser

zu verkaufen mit kleiner Anzahlung durch Stern's Agentur, Langgasse 38. 304a

Ein Wohnhaus,

in welchem eine ausgehende Wirtschaft betrieben wird, ist zu 24 000 M. zu verkaufen mit 6—8000 M. Anzahlung. Nur Selbstreflectanten wollen ihre Offerte unter H. 25 an die Exped. d. Bl. abgeben bis längstens 15. Jan. d. J. 7784*

Ein kleines Haus,

welches eine freie Wohnung von 2 Zimmern und Küche rentiert, auch für ein Geschäft passend ist, (im Westendviertel), mit 2000 M. Anzahlung sofort veräußert. Auskunft erteilt

P. G. Rück,
Dohlemerstr. 30a, 1. 7775*

Ein verkauftes

Eine Schuhmachermaschine

M. 50, eine Waschanlage 8 M., eine Ringmaschine 6 M., ein Bügelofen mit 4 Eisen 20 M., eine große Spielbox 90 M., ein nuss. Sekretär 60 M., ein vollst. Bett 30 M. u. dergl. werden wegen Raumangel abgekauft.

Näh. in der Exp. d. Bl. 7783*
Verschiedene alte, noch gute Fenster billig zu verkaufen bei **Ph. Schmidt, Steingasse 31.** 303a

Ein großes Altentregal, 1 dito kleineres, 2 große Tische, 1 Tisch mit Aufsatz und verschließbarem Briefschrank billig zu verkaufen. Weilsstr. 18, Parterre. 300a

Kameeltaschen-Divan

mit oder ohne Sessel, Ottomane und ein Rothschildeffel, (bequemster Ruhesessel) alles neu, als passende Geschenke billig zu verkaufen. 4808
Philippbergstr. 27, Part.

Gebr. Sopha

billig zu verkaufen. 7771*
Goldgasse 8, St. P.

Neue Canapee's

sehr billig. 4721
Michelsberg 9, 2. St. 1.

Mehlwürmer

nach Stück und Maass zu verkaufen bei **E. Strauch, Adlerstr. 6, 2.** 4961

Ein Schuhmachergeschäft

mit kleinem Laden billig zu verkaufen. 7790*
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein braun. Mantel-fragen

verloren durch die Hellmündstr. nach der Frankenstr. 23, St. 1. 7780*

Ein großes Zeichenbrett

kann auch als Bügeltisch benutzt werden, zu verkaufen. 307a
Adlerstr. 58, 2.



Ein mietbar-gesucht

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht im Innern der Stadt zum 1. April eine Wohnung v. 3 Zimmern nebst Zubehör und ein separat Parterre gelegenes helles, geräumiges Zimmer zur Benutzung als Arbeitsraum für ruhiges Geschäft im selben Hause. Gest. Offerten unter A. K. 19 an die Exp. d. Bl. 301a

Ein vermietbar

Albrechtstr. 40

Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. Näh. 1. St. 1. 4726

1—2 Zimmer,

Küche, Keller, Frontspitze, an ruhige kinderlose Leute auf 1. April zu vermieten. Näh. Emserstr. 19 Part. 308a

Frankenstr. 19,

2. St., 2 Wohnungen, 3 Zim. und Zub. gleich o. später, im Bdh.; 2 Zimmer und Zubehör im St. auf 1. April zu vermieten. 4957

Eine Dachwohnung,

bestehend a. 2 Zimmern u. Küche, gegen Verrichtung von Hausarbeit zu M. 170.— jährl. zu verm. Näh. Frankenstr. 5, Dach. 7783*

Herrnmühlgasse 9

eine Parterrewohnung, 3 Zimmer, Dachlam., Keller, Holzstall sof. od. 1. Jan. zu verm. 4416

Hermannstr. 28,

1 gr. sch. Parterrezimmer nebst Küche und Keller per 1. April zu verm. Näh. 1. St. 1. 4963

Hirschgraben 8

sind per April 3 kleine Wohnungen, Glasabschluß und Zubeh., zu vermieten. 4952

Kellerstr. 22

ist ein großes, schönes, leeres Parterrezimmer zu vermieten. Dasselbst können anst. Leute Kost und Logis erhalten. Näh. 2. Stock bei Frau Nast. 4511

Kellerstr. 22, 1.

1 Zimmer und Küche, Keller u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stock bei Frau Nast. 4512

Kirchgasse 42

ist im 1. Stock 1 großes Zimmer auf gleich zu verm. 7779*

Eine kleine Bel-Etage

besonders geeignet für Bureau u. Agenturen, zum 1. April zu vermieten. Näheres Marktstr. 27, Parterre. 4953

Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näheres daselbst. 4731

Roonstr. 3,

Frontspitzwohnung 2 Zimmer, Küche, 1. Jan. zu vermieten. Näheres Part. 1. 4680

Hengasse 12,

im Bdh., eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche nebst Zub. auf 1. April zu verm. Näheres im Laden daselbst. 4958

Römerberg 8,

eine leere Stube zu vermieten auf 1. Februar. 7786*

Steingasse 21

ist eine kleine Wohnung an ein ruhiges Ehepaar auf 1. Januar od. später zu verm. 4835

Steingasse 29,

St. Dach, Wohnung von zwei Zimmern und Küche, neu hergerichtet, zu vermieten. 4728

Kl. Schwalbacherstr. 4

ist auf 1. Januar ein großes Dachzimmer mit Keller zu vermieten. 4851

Schachtstr. 10,

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche zu vermieten. 4585

Victoriastr. 27

(Villa mit Garten), zweite Etage mit 5 Zimmern, Cabinet, 3 Kammern und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres das. 1. Etage. 4113

Walramstr. 37

eine Mansardwohnung auf gleich zu vermieten. 4593

Webergasse 51

ist eine Frontspitzwohnung auf gleich oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Berz, Walramstr. 37. 4104

Speccerei-Geschäft

sofort zu vermieten. Näheres Exped. d. Bl. 4729

Kost & Logis.

Dohlemerstr. 6,
3 eig. hoch, ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. 107a

Hellmündstr. 47

eine Stiege, ist eine möblierte Mansarde zu verm.; dieselbe wird auch gegen Verrichtung häusl. Arbeiten abgegeben. 7886*

Hellmündstr. 48,

2. r., erh. 2 anst. junge Leute Kost und Logis. 7793*

Mehrgasse 30,

erhalten 2—3 junge Leute billig Logis. 311a

Morikstr. 14,

große Werkstätte mit Wohnung an ein ruhiges Geschäft, erstere auch als Lagerraum per April zu vermieten. Näh. Vorderhaus, Parterre. 4914

Kl. Schwalbacherstr. 9,

bei Frau Schmidt, erhält ein Ladenmädchen billig Kost und Logis. 4398

Kl. Schwalbacherstr. 9,

bei Frau Schmidt, ist ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 4921

Glnsch möbl. Stübchen zu verm.

Schwalbacherstr. 30, 53 I. St. 7713*

Schachtstr. 9 b,

ein einfach möbl. Zimer zu vermieten. 7752*

Schützenhofstr. 2,

Ecke der Langgasse, 3. St. gemüthl. wohnl. Zimmer der M. 15 M. 4955

Sedanstr. 11,

Bdh. 3 Tr., ein möbl. Zimmer an einen Herrn oder besseren Arbeiter bei einem einzelnen Fräulein zu vermieten. 7791*

Weilrichstr. 22

1 links, gut möbl. Zimmer mit Pension billig zu verm. 4494

Westendstr. 5, III.

können anst. Leute Kost und Logis erhalten. 7767*

Weilrichstr. 1

sep. Parterre-Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an ältere Dame zu vermieten. 7679*

Läden.

Webergasse 51,

ist ein Laden mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. Näheres bei J. Berz, Walramstr. 37. 4927

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Mädchen

können unentgeltlich das Kleider-machen erlernen. Faulbrunnstr. 1, 2. 4963

Eine Frau

wird zum Bedienen gesucht. Launstr. 17. 7893*

Junges Hausmädchen

gesucht. Schwalbacherstr. 45, 2. St. links. 7787*

Männliche Personen.

Behring

mit entspr. Schulbildung gesucht. Jurany & Hensel's Nachf. Buchhandlung (Wende & Habermann), Langgasse 43. 4959

Stellung erhält Jeder

überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. 1737b Courier, Berlin-Westend.

Delocipedvertreter

von berühmter engl. Fabrik gesucht. Off. unter O. 6923 an R. Mosse, Frankfurt a. M. 1743b

Gesucht für mögl. sofort

ein energischer, fleißiger, verheiratheter Mann, der eine kleine Caution stellen kann, als

Hausburche

gegen hohen Lohn. — Nur solche, die über bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen können, werden berücksichtigt. Offerten mit Zeugnis-Abschriften unter M. 90 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Stellen-Gesuche:

Weibliche Personen.

Ein Bügelmädchen

sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. Oranienstr. 4, Bdh. Dachh. I. 7763*

Büglerin

sucht Beschäftigung. 4594
Walramstr. 37.

Sucht kleinere Kinder, die eine öffentliche Schule besuchen,

bei den Aufgaben zu überwachen. Off. unter M. 130 an die Exp. d. Bl. 311a

1 tücht. saub. Mädchen

sucht Monatsstelle oder auch einen Laden zu reinigen. Näheres Borchstr. 10, Frontb. 306a

Eine Weisengräberin

sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. 7794*
Hellmündstr. 48, 2. r.

Eine tüchtige erste Verkäuferin

wünscht eine Filiale zu übernehmen. Näheres in der Exped. d. Bl. 302a

Männliche Personen.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, 6 Jahre in Berlin gewesen, sucht hier Beschäftigung als Hausburche. Näheres Oranienstr. Nr. 49, Hof 3 Treppen. 305a

Residenz-Theater.

Verkauf der Abonnementsbilletts (Damenkarten) am
Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. und Donnerstag,
den 4. Januar 1894, Vormittags von 10 bis 1 Uhr und
Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Bureau des Residenz-Theaters.
1. Rang-Loge Mk. 36.—,
Sperrsitze 1. bis 10. Reihe Mk. 24.—,
Sperrsitze 11. bis 14. Reihe Mk. 18.—,
Nummer. Balkon Mk. 9.—.

Die Direction.

4945

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik.

Beginn des neuen Quartals

Donnerstag, den 4. Januar.

Neue Curse in: Clavier, Violine, Cello, Gesang
etc. Alles Nähere durch die Prospekte und Jahres-
berichte.
Der Director:

H. Spangenberg, Pianist.

4944

Allgemeine**Gewerbeschule.**

Der Wiederbeginn des Unterrichts in sämt-
lichen Abtheilungen erfolgt am Mittwoch, den
3. Januar 1894.

4956

Der Vorstand.

Mennet. Tanz-Unterricht Mennet.

Beginn meines zweiten Kurses

Montag, den 8. Januar 1894,

Abends präzis 8 1/2 Uhr,

Nerostrasse 24.

Extrastunden zu jeder Zeit.

4878*

G. Diehl, Hermannstraße 15.

Arrac-, Rum-, Ananas-, Burgunder- etc.

Punsch-Essenzen.

Rum - Punsch - Essenz

von Mk. 2.20 per 1/2 und Mk. 1.10 per 1/4 Flasche an.

4919

J. Rapp,

Goldgasse 2.

Frische Seemuscheln,

Schellfische 30 Pf., Schollen 40 Pf., Cablian
50 Pf., Hechte und Zander 90 Pf., Aale
Mk. 1.—, Salm Mk. 2.—, sowie diverse Sorten
Fischkonserven, Kiel, Sprotten etc. empfiehlt

4954

J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Neu! Kein Kost mehr! Neu!

Ofen-Glanz-Crème

in Dosen à 10 Pfg. empfiehlt

4816

K. B. Kappes,

Bleich- und Hellmündstr. Ecke.

Spenglerei und Installation.

Closet-Anlagen, Bade-Anlagen, Warm- u. Kaltwasser-
Anlagen, Gasleitungen, Heizungen, sowie alle Spengler-
arbeiten, Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt
von

Morigstr. 24, Alfred Gottschalk, Morigstr. 24,
Spengler und Installateur.

Bestellungen werden auch Kirchgasse 30, im Laden, angenommen.

Frankfurter Schweinemehlgerei,

Ede Dogheimer- und Schwalbacherstraße.

Täglich von Morgens 8 und Abends 8 Uhr an: Warme
Durst und Solberfleisch, außerdem empfehle sämtliche
feine Fleisch- und Wurstwaren.

Jeden Mittwoch und Samstag: Frische Sardellen-
und Trüffel-Leberwurst.

C. Schmidt.

4214

Oeffentliche Vorträge.

Ueber

„Das Heil der Welt in Christo Jesu“

gedenkt der Unterzeichnete im Saale des „Schützenhofes“
Donnerstag, den 4., Montag, den 8., Donnerstag,
den 11., Montag, den 15., und Donnerstag, den
18. Januar, jedesmal Abends 8 1/2 Uhr, fünf öffentliche
Vorträge zu halten, wozu er die Christen dieser Stadt und
Umgebung hiermit freundlichst einladet. Der Zutritt ist frei.
4932

Dr. Paul Wigand.

Influenza!

Wer vor dieser Krankheit sowohl,
Als vor Doctor und Apotheker
Sich will schützen, der muß schwitzen.

Um dies zu ermöglichen, kaufe man eine Flasche von
den an Güte allseits bekannten Cognacs aus dem Geschäft
Morigstr. 16, Jean Marquart, Ekladen.
p. 1/4 Flasche 1.50, 2, 2.50, 3, 4 Mk. u. s. w. 4624

Zu Christbaum-Verloosungen

empfehle

Weihnachts-Cigarren in Packungen von 10, 25, 50 und
100 Stück zu herabgesetzten Preisen, um damit zu
räumen.

4948

Heinrich Bauer,

24 Kirchgasse 24.

Feinste Süßrahmbutter

à Pfd. 1.30 Mk.

Feinste Schweizer Süßrahmbutter

à Pfd. 1.25 Mk., sowie

feinste Landbutter

à Pfd. 1.20 Mk.

empfehlen

Die Filiale

G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23.

Zuntz**Java-Kaffee**

à Mark 1.70 — 1.80 — 1.90 — 2.— has Pfd.,
in den bekannten und beliebten Qualitäten, ist zu haben in
Wiesbaden in den Niederlagen bei den Herren:

Aug. Engel, Königl. Hofk.,

Lammstraße 4.

H. Schirg, Kgl. Hofk., Schillerpl.

Herd. Alexi, Michaelsberg 9.

Wilh. Geier, Birk, Adelsheid-

und Drantenstrassen-Ecke.

W. Borgehof Wwe., Röder-

straße 28a.

W. Braun Wwe., Morigstr. 21.

G. Brodt, Albrechtstraße 16.

J. C. Bürgerer Nachf.,

Ind. Jac. Gottfr. Schmidt,

Hellmündstraße 35.

G. Burkhardt, Sedanstr. 1.

H. Eiser, Reugasse 24.

P. Enders, Michaelsberg 32.

D. Fuchs, vorm. Th. Leber,

Saalgasse 2.

G. Schw. Gottlieb, Goethe-

straße 1 c.

Friedr. Groß, Göttestraße 1.

Jean Haub, Mühlgasse 13.

Th. Hendrich, Dambachthal 1.

Louis Kimmel, Nerostr. 46.

Ph. Kiesel, Röderstr. 27.

Wilh. Klee, Ecke Morig- u.

Göttestraße.

F. Klich, Rheinstraße 79.

H. Korthauer, Nerostr. 26.

Frau C. Kräuter, Morig-

straße 64.

Louis Kende, vorm. C. W.

Bender, Ecke Stif- und

Kellerstraße.

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8

Carl Loh, Kirchstraße 33.

J. Marquard, Morigstr. 16.

H. Mosbach, Delaspessstr. 5,

u. Kaiser-Friedrichring 14.

G. Moebius, Lammstraße 26.

F. A. Müller, Adelsheidstr. 28.

Ph. Nagel, Reugasse.

Gg. Kessel, Carlstraße 33.

F. Schaab, Grabenstr. 3.

Oscar Siebert, Lammstr. 42.

Julius Steffelbauer, Lang-

gasse 32.

F. Strassburger, Kirchgasse.

J. W. Weber, Morigstraße.

Adolf Wirth, Ecke der Rhein-

straße und Kirchgasse.

Ph. Wehrhäufer, Ecke der

Rhein- u. Drantenstraße.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 48

In Dieblich:

F. Schneiderhahn.

G. Steinhauer in Dieblich-

Mosbach.

In Wehen:

Morig Simon.

In L. Schwalbach:

Aug. Pfeiffer.

C. Stedert.

In Idstein:

Th. Victor.

In Gachenburg:

C. Korbach und

E. Rosenau.

In Geisenheim:

Carl Ruppert.

In Schierstein:

Carl Spick. 1498b

Chemische Waschanstalt

Adolf Thöle, Webergasse 45.

Lieferungszeit binnen 24 Stunden. Neueste maschinelle

Einrichtung. 3380

Zauberflöte.

Neugasse 7. Hotel u. Weinstube. Mauergasse 25
Neu eröffnet.

Centrale Lage in der Nähe des Rathhauses.
Gut eingerichtete Fremdenzimmer von 1.20 an
Vorzügliche Weine. — Ausschank in Glas.
Reichhaltige Frühstücks- und Abend-Markt.
Diners von Mk. 1 an. Soupers von Mk. 0.80 an.
2770 H. Mehler.

Flaschenbier.

Theile hierdurch ergebenst mit, daß ich den

**Vertrieb der Flaschenbiere
der Brauerei Walfmühle**

(helle und dunkle) mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Die Flaschenbiere werden direkt in der Brauerei gefüllt
und zwar in

Original-Flaschen von 1/2 Liter.

Wiesbaden, den 1. December 1893.

Hochachtungsvoll

Carl Krohmann,

Marktstraße 2.

4564

Niederlagen in stets frischer Füllung befinden sich bei
A. Höfner, Walfmühlstraße 30. J. Keutmann, Gärnergasse 11
F. Schramm, Hermannstraße 3. H. Georg, Saalgasse 26.
Wwe. Rieger, Bahnhofstraße 18. H. Seul, Kirchgraben 21.
W. Hofmann, Nicolassstraße 16. A. Jäger, Steingasse 22.
Wwe. Kost, Morigstraße 34. H. Meiling, Feldstraße 20.
Ph. Friedrich, Albrechtstr. 31. E. Küllmer, Röderstraße 3.
H. Holtmann, Wörthstraße 12. J. Schmidt, Schachtstraße 9b.
R. Jung, Faulbrunnstraße 5. Wwe. Schuppli, Platterstr. 38.

Londoner Phönix.

Feuer-Assicuranz-Societät gegründet 1782.

Dispositions- und Reservefond M. 88.000.000.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung
jeder gewünschten Auskunft sind gerne bereit

Adolf Berg, Generalagent, Wiesbaden,
Michelsberg 22.

Otto Schmidt, Hauptagent, Biebrich a. Rh.
Rathhausstrasse 17. 4624

Kaisers Kaffee

ist der beste

Kaisers Thee

und billigste.

Kaisers Bisquitper Pfund 1.70,
2.00, 2.50, 3.00,
3.50, 4.00, 5.00,
5.50.**Kaisers Cacao**in stets fr.
Waare, per
Pfd. 50, 60
70, 80 Pfg.
1.00, 1.10,
1.25, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 2.30.**Kaisers Kaffee-Geschäft,**garantirt rein,
per Pfd. 2.40,
2.60 Mk.

Wiesbaden, Langgasse 31.

Grösstes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

2101

Nicht zu übersehen!

Saalgasse 24 billig zu verkaufen

2 Betten mit Ruchelaussatz, polirt, Sprungrahmen, Stühler
Garmatratze und Keil 120 Mk., 6 lackirte Betten von 60 Mk.,
2 Fantasie-Garnituren, neu, à Kanapee mit 4 Sessel 110 Mk.,
2 Kanapee à 35 Mk., 1 Divan 50 Mk., Kleider- u. Küchenschrank
von 20 Mk., Kommoden, Waschkommoden, Waschküchenschrank
von 22 Mk., Vertikow 35 Mk., Ottomane 25 Mk., 10 Deckbetten von
15 Mk., 20 Kissen von 4 Mk., eisernes Bett mit Strohsack 10 Mk.

Van Baagen's Cacao

die beste und billigste holländische Marke. 1785b
Utrecht'sche Cacaofabrik Utrecht-Holland.